

Sabine Beisswenger, Sabine Weck

# Völklingen

Fallstudie im Rahmen des Projektes „Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen“ – einem gemeinsamen Forschungsprojekt von IRS (Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung), Erkner bei Berlin, und ILS (Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung), Dortmund

Dortmund, 21. Dezember 2010

ILS - Institut für Landes- und  
Stadtentwicklungsforschung gGmbH  
Brüderweg 22-24, 44135 Dortmund

# Vorwort

---

Nachdem sich die Aufmerksamkeit in Forschung und Politik lange Zeit auf Metropolregionen als Träger für Innovationsdynamik, Arbeitsplatzwachstum und Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Wettbewerb konzentriert hat, rücken in letzter Zeit die Potentiale und Stärken von Klein- und Mittelstädten außerhalb der großen Ballungszentren wieder stärker in den Fokus von wissenschaftlicher und politischer Aufmerksamkeit. Mittelstädte außerhalb der Ballungszentren werden als Räume mit Entwicklungsdynamik, „hidden champions“ und Wachstumsmotoren erforscht.

Aber was lässt sich über Mittelstädte in schrumpfenden Regionen sagen? Welche Funktionen übernehmen sie für ihr regionales Umland, welche Strategien und Lösungsansätze werden angesichts vielschichtiger Problemlagen verfolgt, um den Anschluss zu halten oder wiederzugewinnen? Und inwieweit könnten andere Städte von der Pionierarbeit und den Lösungsstrategien profitieren, auch wenn sie vom demographischen Wandel und wirtschaftlichem Strukturwandel (noch) nicht ähnlich stark betroffen sind. Solche Fragen sind momentan noch wenig erforscht. Im Rahmen des Projektes „Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen“, einem Forschungsprojekt in Kooperation von IRS (Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung / Gesamtprojektleitung) und ILS (Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung) werden seit Januar 2009 Handlungsoptionen und –restriktionen von Mittelstädten in peripherisierten Räumen in west- und ostdeutschen Regionen untersucht. In bislang sechs empirischen Fallstudien (Eschwege, Osterode am Harz, Pirmasens, Völklingen, Sangerhausen, Lutherstadt Eisleben) wird der Umgang der Stadtpolitik mit Peripherisierungsprozessen analysiert.

Die Analyse in Völklingen beruht – neben sekundärstatistischen Auswertungen – vor allem auf Experteninterviews mit Akteuren aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft. Für die Studie wurden über 20 Experteninterviews durchgeführt. Wir möchten uns bei allen, die uns im Rahmen des Projektes Zeit zur Verfügung stellten und uns Einblick in die Entwicklung von Völklingen gaben, ganz herzlich bedanken.

Sabine Beisswenger / Sabine Weck, Dortmund, Dezember 2010

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Stadtentwicklung und Peripherisierung in Völklingen .....</b>	<b>5</b>
1.1 Stadtprofil.....	5
1.2 Einordnung in den Regionalverband.....	5
1.3 Bevölkerung, Wirtschaft und Infrastrukturentwicklung in Völklingen.....	7
<i>Bevölkerungsentwicklung</i> .....	7
<i>Wirtschaftliche Entwicklung</i> .....	8
<i>Infrastruktur / Verkehr</i> .....	9
1.4 Mehrebenenverflechtung .....	9
<i>Kommunal Finanzen</i> .....	10
<i>Zentrale Orte</i> .....	12
<i>Einbindung in (über-)regionale Netzwerke</i> .....	12
<i>Förderprogramme</i> .....	13
1.5 Peripherisierung auf lokaler Ebene: Chronologischer Überblick .....	15
<b>2. Umgang mit Peripherisierung in der Stadt .....</b>	<b>16</b>
2.1 Lokale Diskurse zur Wahrnehmung von Peripherisierung .....	16
<i>Abwanderung</i> .....	16
<i>Abkopplung</i> .....	17
<i>Abhängigkeit</i> .....	19
<i>Diskurse: Innensicht, Außensicht, Stigmatisierung</i> .....	21
<i>Fazit</i> .....	22
2.2 Lokaler Umgang mit Peripherisierung.....	24
<i>Stärkung stadtinterner Kooperation</i> .....	24
<i>Die Stadt als Unternehmer</i> .....	26
<i>Verbesserung von Selbstbild und städtischer Stimmungslage</i> .....	27
2.3 Längerfristige inhaltliche Leitbilder.....	28
2.4 Hegemoniales Leitprojekt: Verknüpfung von Innenstadt und Hüttengelände.....	29
2.5 Pfadabhängigkeiten in der Stadtentwicklung .....	30
2.6 Positionierung der Stadt in der Region .....	31
<b>3. Fazit.....</b>	<b>34</b>
<i>Rahmenbedingungen</i> .....	34
<i>Handlungsoptionen und Restriktionen</i> .....	34
<i>Selbst- und Fremdbilder</i> .....	34
<i>Lokalpolitische Strategiebildung – Governance</i> .....	35
<i>Persistenzen von Entwicklungsparadigmen</i> .....	35
<b>Literatur und Quellen.....</b>	<b>36</b>
Anhang 1: Tabelle Experteninterviews Völklingen.....	38
Anhang 2: Imageprofil der Innenstadt Völklingen .....	40
Anhang 3: Organisationsübersicht der Stadtwerke Völklingen Holding GmbH.....	40

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Völklingen Regionalverband Saarbrücken .....	6
Abbildung 2: Einwohnerzahl der Stadt Völklingen 1830 bis 2025 .....	7
Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung der Stadt Völklingen 1972-2008 .....	8
Abbildung 4: Beschäftigte nach Sektoren und Entwicklung der Industriearbeitsplätze 1992-2007 .....	9
Abbildung 5: Gewerbesteureinnahmen der Stadt Völklingen je Ew. 1990-2007 .....	11
Abbildung 6: Kommunaler Haushalt Völklingen .....	11
Abbildung 7: Verschuldung je Einwohner 1990-2007 .....	12
Tabelle 1: Chronologische Übersicht über Peripherisierungsprozesse und gegenläufige Prozesse in Völklingen .....	15
Tabelle 2: Ausprägungen von Peripherisierung in Völklingen .....	23
Tabelle 3: Peripherisierungsprozesse, Umgangsstrategien und Implementierung in Völklingen .....	33

# 1. Stadtentwicklung und Peripherisierung in Völklingen

## 1.1 Stadtprofil

Völklingen war und ist eine stark durch die Montanindustrie geprägte Mittelstadt. Bereits im Jahr 1572 entstand im heutigen Stadtteil von Völklingen Geislautern die erste Eisenschmelze des Landes, 1621 begann die Steinkohlegewinnung im Tagebau. Bedeutender Meilenstein war 1881 die Übernahme der 1873 gegründeten Völklinger Eisenhütte durch die Familie Röchling, der ein großer Ausbau folgte. Die Entwicklung der Völklinger Hütte nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem der größten Eisen- und Stahlwerke Deutschlands dominierten Siedlungsentwicklung, wirtschaftliche und infrastrukturelle Entwicklung Völklingens bis in die 1960er Jahre und prägen bis heute die Stadtentwicklungspotentiale und -restriktionen in Völklingen. Mit der Krise der Montanindustrie seit den 1970er Jahren geht die Beschäftigtenzahl, seit den 1990ern auch die Bevölkerung in der Stadt zurück. Die Innenstadt Völklingens hat deutlich an Attraktivität verloren und stellt eines der wichtigsten Handlungsfelder der Stadtentwicklung dar. Das Gelände des Hüttenwerks ist heute in Saarstahl AG und UNESCO-Weltkulturerbe Völklinger Hütte geteilt, beide Akteure gelten als Impulspotential für die Stadt. Völklingen gliedert sich neben der Stadtmitte in neun weitere, sehr unterschiedlich geprägte Stadtteile.

## 1.2 Einordnung in den Regionalverband

Völklingen ist seit der Gebietsreform 1974 Teil des Stadtverbandes Saarbrücken, dessen Verwaltungssitz in der Stadt Saarbrücken liegt. Mit Beginn des Jahres 2008 wurde der Stadtverband in den Regionalverband Saarbrücken umgewandelt; im Zuge dieser Umstrukturierung wurde er zu einem Kommunalverband besonderer Art und kann damit über einen neu geschaffenen Kooperationsrat umfassendere Aufgaben wahrnehmen. Diese Umstrukturierung ist auch juristisch nicht unumstritten. Er besteht aus den Gemeinden Friedrichsthal (10.903), Großrosseln (8.626), Heusweiler (19.619), Kleinblittersdorf (12.409), Püttlingen (20.021), Quierschied (13.797), Riegelsberg (15.011), Saarbrücken, (175.810), Sulzbach/Saar (17.489) und Völklingen (39.784)<sup>1</sup>, wobei Völklingen seit 1965 als einzige Stadt innerhalb des Verbands den Status der Mittelstadt nach 4 Abs. (3) des Kommunalselfstverwaltungsgesetzes des Saarlandes (KSVG) hat. Der Regionalverband grenzt in Deutschland an die Landkreise Saarlouis, Neunkirchen, Saarpfalz-Kreis und im Süden an das französische Département Moselle. Er umfasst eine Fläche von ca. 411 qkm und eine Bevölkerung von ca. 334.000 Einwohnern.

Insgesamt weist der Regionalverband einige wirtschaftsstrukturelle Unterschiede zur Stadt Völklingen und damit einhergehend auch Abweichungen in der politischen Prioritätensetzung auf. So liegt bspw. der Beschäftigungsschwerpunkt in Völklingen im zweiten Sektor (45,9%)<sup>2</sup> während der Regionalverband deutlich dienstleistungsorientierter ausgerichtet ist (Beschäftigte im dritten Sektor: 73%). Die Wirtschaftskraft der Völklinger Einwohner weicht leicht vom Durchschnitt des Regionalverbandes ab, in Völklingen hatte ein Haushalt 2008 ein durchschnittliches Einkommen von

---

<sup>1</sup> Einwohnerzahlen alle 31.12.2009

<sup>2</sup> Alle Zahlen diese Abschnitts: Wegweiser Kommune 2008, <http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action> (Zugriff: 28.10.2010)

32.714,8 Euro, im Regionalverband durchschnittlich von 34.985,2 Euro zur Verfügung; der Anteil der Bevölkerung mit hohem Einkommen betrug in beiden Räumen ca. 13,5 %, der mit niedrigem Einkommen 16,6 %.

Aus demographischem Blickwinkel sind die Situationen ebenfalls relativ ähnlich, beide Gebietseinheiten weisen eine negative Bevölkerungsentwicklung über die letzten fünf Jahre auf (VL: -6,2; RV SB: -4,1), beide haben vergleichbare Bevölkerungsprognosen für das Jahr 2025 (VL: -14,1; RV SB: -10,7). Bei Familienwanderung zeigen beide Gebietseinheiten leicht negative Bilanzen, bei der Bildungswanderung hat jedoch der Regionalverband, wohl aufgrund der Hochschulstruktur und Ausbildungsplatzdichte in Saarbrücken mit 30,1 Personen/1000 Ew. eine deutlich positivere Bilanz. Die Prognosen für die Alterung der Bevölkerung verlaufen sehr ähnlich zwischen Völklingen und dem Regionalverband insgesamt, bis 2025 wird bei beiden ein Anteil von knapp unter 20 % an den 65-79jährigen erwartet; bei der Vorausberechnung der unter 18-jährigen hat Völklingen heute (17,7 im Jahr 2008) und auch in der Zukunftsperspektive auf 2025 einen leicht höheren Anteil.

Der Arbeitslosenanteil lag 2008 in Völklingen bei 14,1%, im Regionalverband bei 14,5%; der SGB-II Anteil war leicht unter dem des Regionalverbandes, ebenso der Wert für Altersarmut. Gegensätzlich dazu waren in Völklingen die Zahlen für Kinder- und Jugendarmut mit 24,1% höher als die des Regionalverbandes mit 19,2%. Der Anteil der Ausländerhaushalte lag für Völklingen bei 12,9% und damit über dem Durchschnitt des Regionalverbandes (9,8%).



Abbildung 1: Völklingen Regionalverband Saarbrücken

Quelle: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/4/46/V%C3%B6lklingen\\_in\\_SB.svg/600px-V%C3%B6lklingen\\_in\\_SB.png](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/4/46/V%C3%B6lklingen_in_SB.svg/600px-V%C3%B6lklingen_in_SB.png) (Zugriff: 16.08.2010)

Ein gewisser Konflikt besteht in der Aufgabenteilung zwischen Regionalverband und den ihm angehörigen Gemeinden, Doppelstrukturen werden kritisiert. Die Stadt Völklingen profitiert zwar

einerseits von der gut ausgebauten Schulinfrastruktur und der Tourismusplanung. Auch übernimmt der Regionalverband die Koordination der grenzüberschreitenden Aufgaben und der Flächennutzungsplanung, hat aber auf Stadtentwicklungsebene wenige Kooperationspunkte mit Völklingen.

### 1.3 Bevölkerung, Wirtschaft und Infrastrukturentwicklung in Völklingen

#### Bevölkerungsentwicklung

Mit 39.689 Einwohnern ist die Stadt Völklingen Ende 2009 unter die markante Schwelle von 40.000 Einwohnern geraten. Dies ist Ausdruck einer lang andauernden Bevölkerungsabnahme, die eng mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel verbunden ist. Auch die ursprüngliche Bevölkerungszunahme der Stadt stand im Zeichen der Industrialisierung. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erreichte Völklingen eine fünfstellige Einwohnerzahl, in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verdoppelte sich die Bevölkerung von ca. 20.000 auf 40.000 Einwohner. Bevölkerungshöchststände wurden in den 1960er Jahren mit ca. 44.000 Einwohnern und dann, nach einem leichten Rückgang und Eingemeindungen 1974 mit über 48.000 Einwohnern, erreicht.

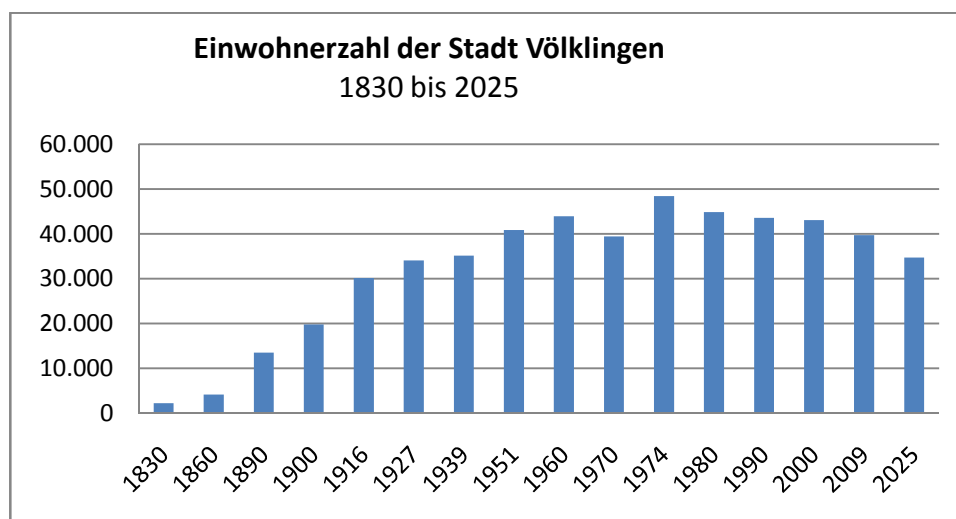


Abbildung 2: Einwohnerzahl der Stadt Völklingen 1830 bis 2025

Quelle: <http://typo3.voelklingen.de/index.php?id=244> (Zugriff: 28.10.2010) und [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de) (Zugriff: 02.04.2010)

Zwei deutliche Wellen in der Bevölkerungsabnahme der Stadt sind in der Abb.3 zu erkennen. Durch Verzögerung in der Neuorientierung und teilweisem Verbleiben am Wohnort der ehemals Beschäftigten und in geringem Maße auch durch den Aufbau neuer Arbeitsplätze verlief der Abwanderungsprozess nicht in Brüchen. Wie bereits im Vergleich zum Regionalverband dargestellt, weist die Stadt Völklingen keine signifikanten Abweichungen zu den demographischen Kennzahlen im regionalen Umfeld auf, einziger deutlich abweichender Punkt ist die Bildungswanderung, die sich im Zeitraum 2003-2008 vom Positiven zu leicht negativen Werten gewandelt hat<sup>3</sup>; damit deutet sich ein Wandel von schwerpunktmäßiger Arbeitsabwanderung zu Ausbildungsabwanderung an.

<sup>3</sup> <http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action>, (Zugriff: 28.10.2010)

Die Abwanderung verläuft nicht gleichmäßig über das ganze Stadtgebiet, sondern betrifft besonders die weniger attraktiven Stadtteile und in starker Form den von Bergschäden betroffenen Stadtteil Fürstenhausen.

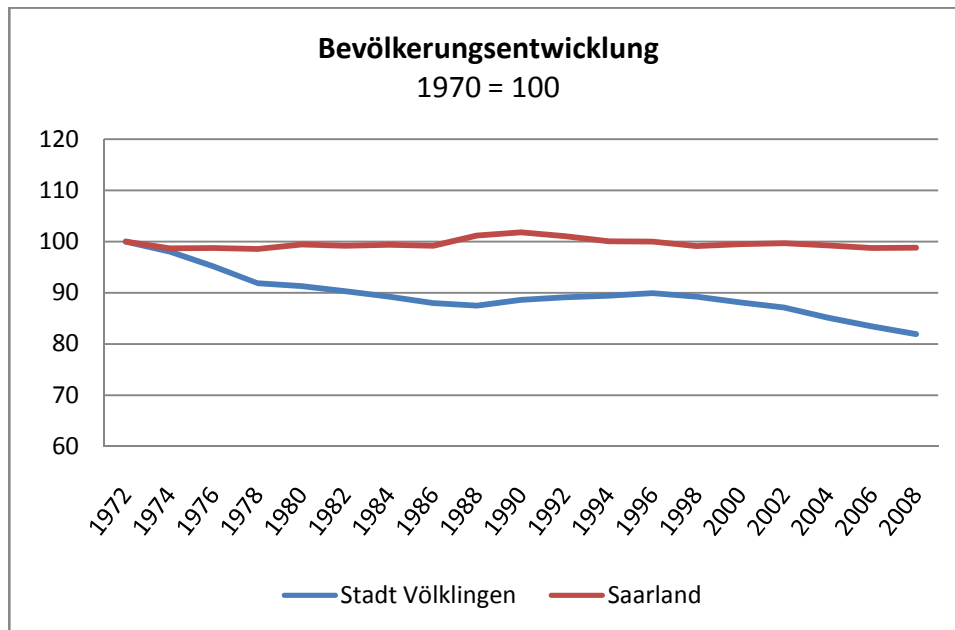


Abbildung 3: **Bevölkerungsentwicklung der Stadt Völklingen 1972-2008**

Quelle: [http://www.saarland.de/dokumente/thema\\_statistik/staa\\_bev\\_BEV11%283%29.pdf](http://www.saarland.de/dokumente/thema_statistik/staa_bev_BEV11%283%29.pdf) (Zugriff: 09.05.2010)

### Wirtschaftliche Entwicklung

Völklingen ist in seiner wirtschaftlichen Entwicklung stark von der Entwicklung der Eisenhütte als dominantem Akteur in der Stadt beeinflusst. Über ein Jahrhundert war dieser Industriezweig ohne bedeutende Parallelentwicklungen die Hauptbezugspunkt für Arbeitnehmer und Stadt. Auch heute noch ist ein Nachfolgeunternehmen, die Saarstahl AG, größter Arbeitgeber vor Ort; sie ist ein auf dem Weltmarkt agierender und durch die Neuinvestition in die Stahlschmiede konkurrenzfähiges Unternehmen. Zweiter großer Arbeitgeber sind die SHG-Kliniken, innerhalb derer sich das ehemalige Völklinger Kreiskrankenhaus zu einem überregional bedeutenden, spezialisierten Krankenhaus entwickelt hat. Dieser Gesundheitsschwerpunkt wird mit einer Reha-Klinik weiter gestärkt.

Die Stellung als regional dominantes Arbeitsplatzzentrum hat Völklingen im Laufe des Strukturwandels verloren, der Anteil an Industriearbeitsplätzen ist rückläufig, während der Anteil an Dienstleistungsarbeitsplätzen (siehe Abb. 4) stagniert. Die Einpendlerquote ist jedoch immer noch höher als die Auspendlerquote.<sup>4</sup>

Im Zuge der Ausweisung eines Teils der Völklinger Hütte als UNESCO Weltkulturerbe ist der Bereich Tourismus ins Blickfeld der städtischen Akteure gerückt, konnte aber bis jetzt nicht als bedeutender wirtschaftlicher Impuls für die Stadt erschlossen werden. Ein Hauptaugenmerk der städtischen

<sup>4</sup> Stadt Völklingen (2009): Zahlen & Fakten, Völklingen. S. 7



Akteure liegt auf dem Einzelhandel. Die Innenstadt weist einen hohen Leerstand auf, die Ladenmieten bei Neuvermietung in der Innenstadt, besonders bei 1a-Lagen sind rückläufig<sup>5</sup>. Das Angebotssortiment wird als nicht mehr komplett empfunden.

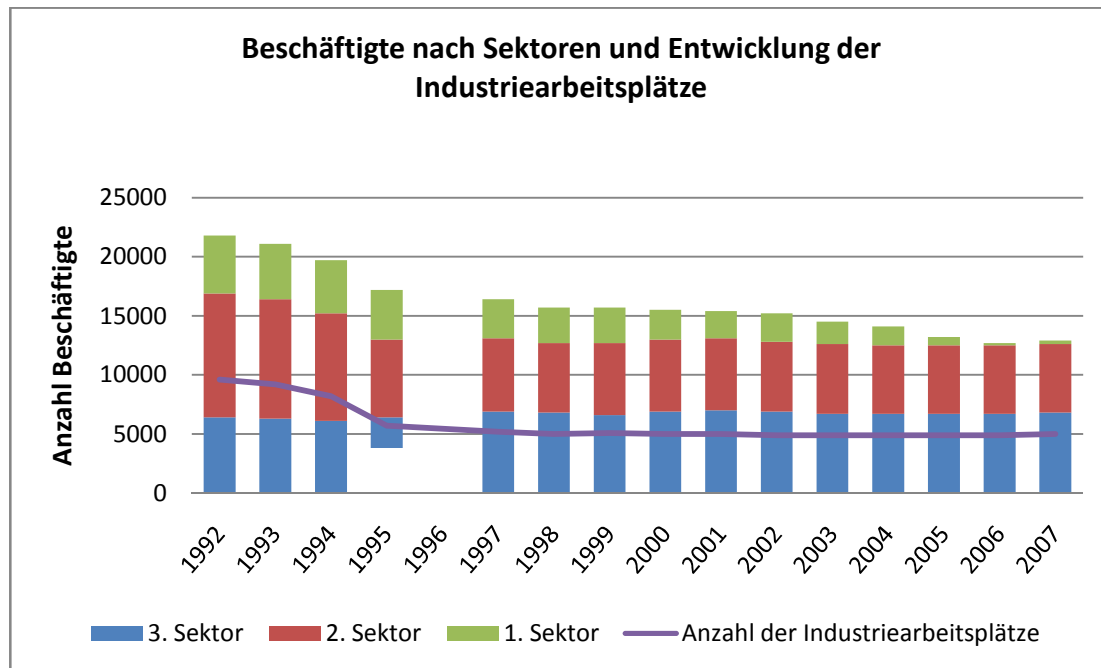


Abbildung 4: **Beschäftigte nach Sektoren und Entwicklung der Industriearbeitsplätze 1992-2007**

Quelle: Deutscher Städtetag (Hrsg.): Statistische Jahrbücher der Gemeinden (1990-2008)

### Infrastruktur / Verkehr

Im Zuge der Industrialisierung wurde auch der Eisenbahnbau im Saarland ab 1840 maßgeblich vorangetrieben und hat auch die Entwicklung der Städte stark beeinflusst. Die Schiene wurde als komplementärer Transportweg zur Saar als traditionellem Verkehrsweg genutzt. Auch heute verfügt Völklingen über einen Hafen und eine neu eingerichtete Anlegestelle, die vor allem touristischen Zwecken dienen soll. Durch die Bahn ist Völklingen an das regionale Schienennetz angebunden, eine schnelle Verbindung nach Saarbrücken ist gegeben und von dort die Anbindung an das ICE-/IC-Netz und an den TGV nach Frankreich. Ebenfalls in Saarbrücken ist ein Flughafen erreichbar. Die Stadt Völklingen betreibt einen eigenen öffentlichen Nahverkehr über die Stadtwerke Holding und ist an die Autobahn 620 angeschlossen.

## 1.4 Mehrebenenverflechtung

Die Städte im Saarland sind stark an die Landespolitik gekoppelt und von den Beschlüssen der Landespolitik hinsichtlich der Bewältigung des Strukturwandels abhängig. Eine über lange Jahrzehnte etablierte Monostruktur und daran anschließende Subventionspolitik einzelner Wirtschaftsbereiche

<sup>5</sup> Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.) (2007): Private Eigentümer im Stadtumbau. Viele einzelne Eigentümer und unterschiedliche Eigentumsverhältnisse : Chance oder Hemmnis beim Stadtumbau West? Bonn = Werkstatt, Nr. 47.S.41

haben zu einer schwierigen wirtschaftlichen Ausgangslage geführt. Zunehmend werden Subventionsentscheidungen jedoch von Bundes- und Landes- auf EU-Ebene verlagert und nehmen den lokalen und regionalen Akteuren zusätzlich Steuerungskraft.

### Kommunalfinanzen

Die Stadt Völklingen musste durch die Schließung der Völklinger Eisenhütte 1986, und den Konkurs der Saarstahl AG 1993 große Schwankungen und Einbußen in ihren Gewerbesteuereinnahmen hinnehmen, einer der wesentlichen Einnahmequellen der Stadt. Abb. 5 zeigt die Schwankungen, nicht abgebildet sind hier die bedeutenden Einbrüche aufgrund der aktuellen Weltwirtschaftskrise. War die Finanzlage der Stadt Völklingen zu Beginn der 2000er Jahre noch stabil, siehe auch Abb. 6+7, liegt nun eine höhere Verschuldung vor.

"Wir haben von 2003 bis 2009 Schulden abgebaut von aufgelaufen 52 Millionen Euro auf 5,8 Millionen. Und jetzt dreht sich das in nur zwei Jahren. Wir werden die 50 Millionen wieder erreichen."<sup>6</sup>

Verschuldung wird neben diesen aktuellen, kurzfristigen Prozessen auch mit dauerhaften strukturellen Problemen im Finanzhaushalt der Stadt begründet, etwa den hohen Ausgaben durch die Stadtwerke, den Personalausgaben der Verwaltung und den Kostenübernahmen der Stadt für Vereinsinfrastruktur. Neben diesen an Unternehmen und Stadtverwaltung gebundenen Finanzflüssen sind auch die Abgaben an den Regionalverband ein nur bedingt von der Stadt zu steuernder großer Finanzfaktor. Gestiegene Abgaben an den Regionalverband wurden in den letzten Jahren vor allem aufgrund von erhöhten Sozialabgaben nötig. Der Regionalverband wird vielfach nicht als Unterstützer für die Stadt empfunden, sondern als ein Kostenfaktor.

Darüber hinaus sind die Kommunalfinanzen in Völklingen in hohem Maße auch von den Finanzzuweisungen höherer Ebenen abhängig. Das Saarland ist insgesamt hoch verschuldet, verursacht durch Strukturwandel und die Folgekosten des Bergbaus. Diese angespannte Finanzlage setzt sich bis in die meisten Kommunen fort und führt zu Konflikten über Finanzverteilungen innerhalb des Saarlandes. Insgesamt liegt die Pro-Kopf-Verschuldung in Völklingen aber im Schnitt der letzten Jahre unter dem westdeutschen Durchschnitt.

---

<sup>6</sup> Koch, Tonia (2010): Unsichere Geldquelle. Schäuble-Kommission prüft Gewerbesteuer. In: Deutschlandradio Kultur vom 04.03.2010. Online verfügbar unter <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/dlfmagazin/1137894/> (Zugriff: 12.08.2010).

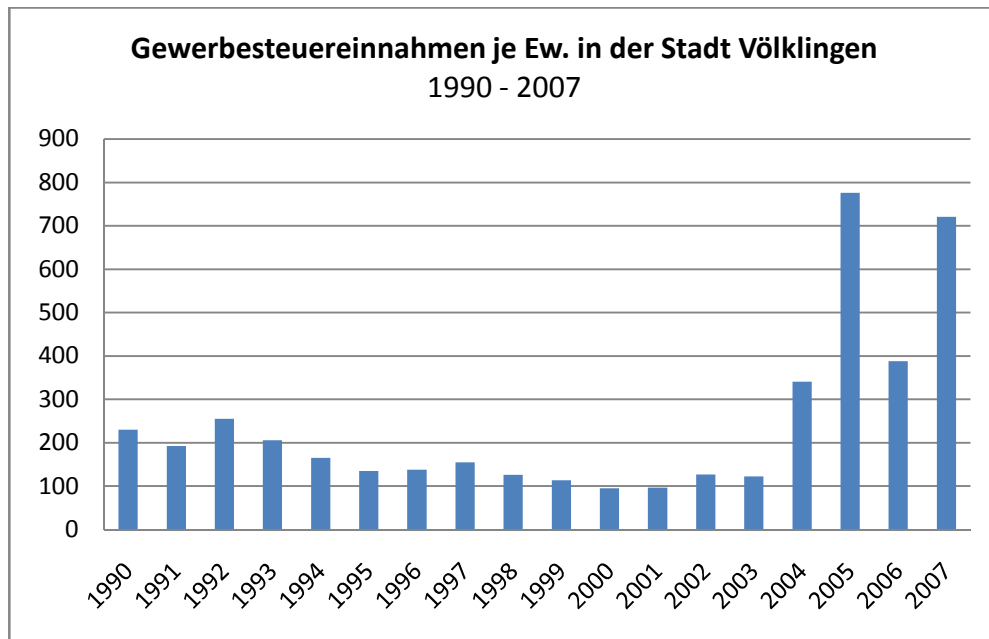


Abbildung 5: **Gewerbesteuereinnahmen der Stadt Völklingen je Ew. 1990-2007**

Quelle: Eigene Darstellung; Datengrundlage: Deutscher Städtetag (Hrsg.), Statistische Jahrbücher der Gemeinden (1990-2008)

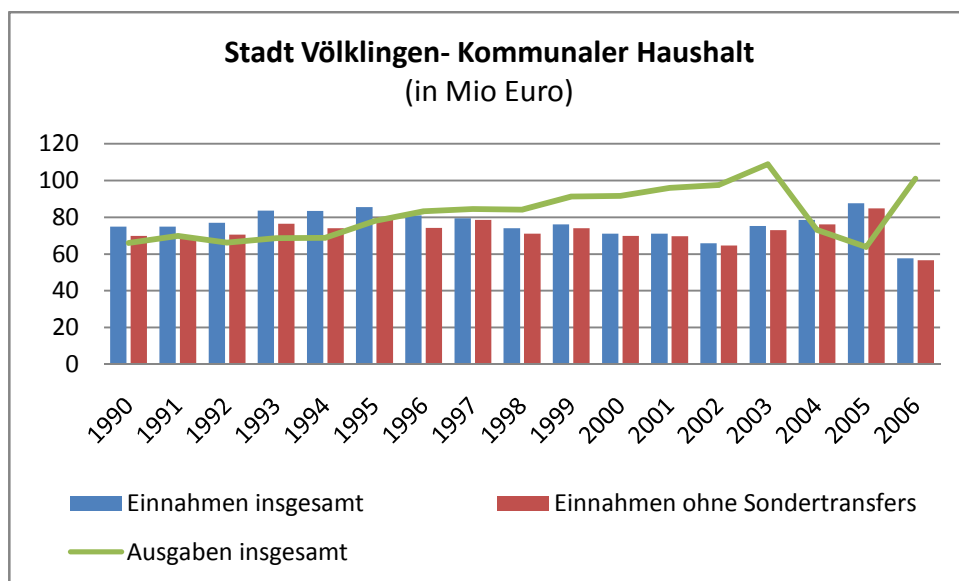


Abbildung 6: **Kommunaler Haushalt Völklingen**

Quelle: Eigene Darstellung; Datengrundlage: Deutscher Städtetag (Hrsg.), Statistische Jahrbücher der Gemeinden (1990-2008)

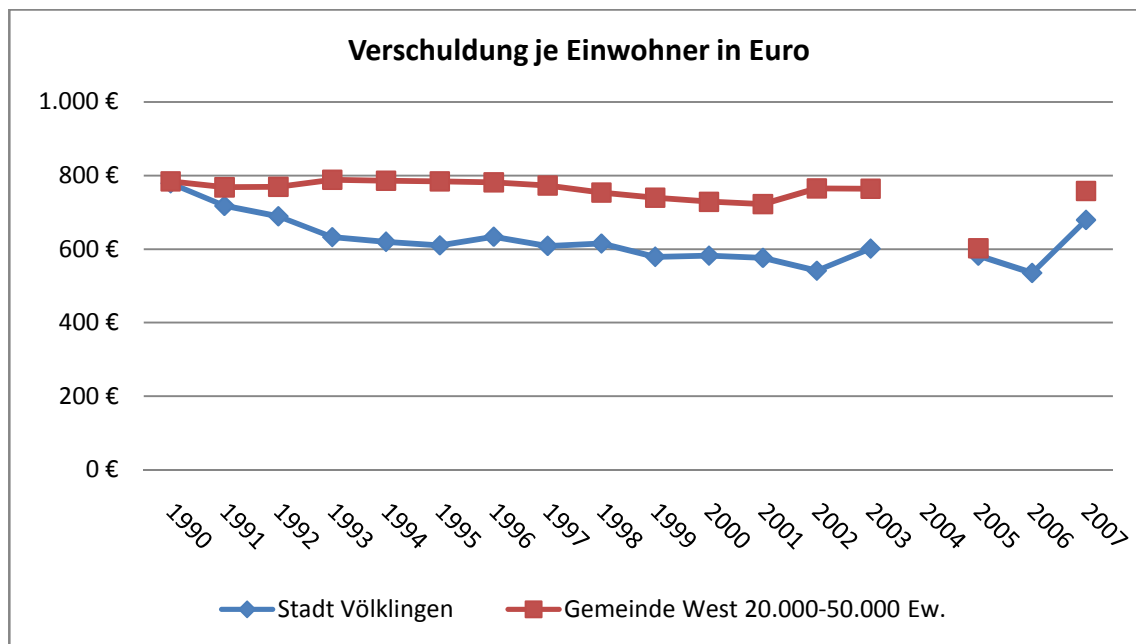


Abbildung 7: **Verschuldung je Einwohner 1990-2007**

Quelle: Eigene Darstellung; Datengrundlage: Deutscher Städtetag (Hrsg.), Statistische Jahrbücher der Gemeinden (1990-2008)

### Zentrale Orte

Die Stadt Völklingen ist als einzige Stadt im Regionalverband Saarbrücken als Mittelstadt nach saarländischem Recht ausgewiesen. Sie hat diesen Status seit 1965 und soll damit erweiterte Funktionen für Ihr Umfeld wahrnehmen. Ein Eingriff in das regionale Gefüge erfolgte 1974 mit den Eingemeindungen der Stadtteile Ludweiler und Lauterbach. Die Bedeutung der Ortsteile ist in Völklingen hinsichtlich der politischen Einflussnahme und der Identifikation der Bevölkerung sehr ausgeprägt und die Orientierung der Ortsteilbevölkerung nach Frankreich oder in andere Mittel- und Oberzentren stark.

Besonders in den Bereichen Bildung und als Gesundheitsstandort werden von der Stadt Völklingen Funktionen für das regionale Umfeld erfüllt. Im Bereich Einzelhandel, Kultur, Hotellerie und Gastronomie hat Völklingen allerdings durch die Nähe zu den Städten Saarbrücken als Landeshauptstadt und Oberzentrum und zur Kreisstadt Saarlouis Zentralität verloren bzw. nicht aufgebaut. Eine gewisse Arbeitsplatzzentralität ist aufgrund der wenigen, aber bedeutenden Arbeitgeber noch gegeben.

### Einbindung in (über-)regionale Netzwerke

In den *Vernetzungen der Verwaltungsspitze* der Stadt Völklingen scheint mit dem Wechseln des Oberbürgermeisters 2003 ein Wandel eingetreten zu sein. Scheinen die Vernetzungen vorher entlang parteipolitischer Linien und über Gewerkschafts- und Arbeitgeberverbandskanäle organisiert worden zu sein, treten nun stärker auf spezielle Themen ausgerichtete Kanäle wie Städtetag und Wirtschaftsverbände in den Vordergrund. Weiterhin sind die Netzwerkkontakte stark personalisiert, nicht die Stadt als Institution ist Mitglied in Netzwerken, sondern häufig einzelne Personen. Die Verbindungen vor allem zur Landesebene sind eng, wesentliche Impulse scheinen aber weniger von

dort als von der Bundesebene oder aus anderen Gremien zu kommen (V1). Überregional involvierte Planungs- und Beratungsbüros werden häufig von der Stadtverwaltung in Anspruch genommen, die Netzwerktreffen der Bundesförderprogramme, die auch innovative Verfahren erschließen, werden als weitere, wenngleich nicht dauerhafte und nur punktuell ansprechbare Netzwerke von stadtentwicklungspolitischer Bedeutung benannt. So wurde in Völklingen 1990 als erste Stadt ein „Offenes städtebauliches Gutachterverfahren zur Revitalisierung einer Industriebranche“ durchgeführt. Über die Stadtwerke Holding bestehen Verbindungen der Stadt zu mehreren regional und überregional engagierten Firmen, darunter die Energieunternehmen Enovos Deutschland AG und VSE AG.

In der lokalen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist die *kommunale Partnerschaft* mit Forbach an erster Stelle zu nennen. Sie beinhaltet einen regelmäßigen Austausch auf Ebene der Verwaltung und der Stadträte, die gegenseitige Minderheitenbeteiligung an städtischen Einrichtungen. Daneben gibt es vor allem Kooperationen zwischen Grundschulen und auch weiterführenden Schulen bis hin nach Metz ebenso wie eine grenzüberschreitende Volkshochschule und die Verbindungen zwischen unterschiedlichen Vereinen. Neben diesen bilateralen Verknüpfungen einzelner Städte auf Basis von Stadtgremien und Bürgerschaft hat der Regionalverband die Federführung für eine tiefere Vernetzung der Grenzregion übernommen. Hauptprojekt ist hier der *Eurodistrikt Saar-Moselle*. Schon seit 1980 vertraglich etabliert ist die *Region Saar-Lor-Lux*, in der die drei Länder Deutschland (Saarland und Westpfalz), Frankreich (Lothringen) und Luxemburg institutionalisiert zusammen geschlossen sind. Diese Region wurde 1998 mit einem Vertrag zur Großregion entwickelt, die die kulturelle Zusammenarbeit der Regionen Saarland, Lothringen, Luxemburg, Trier und Westpfalz fördern soll.

Bedeutende Akteure in der Stadt, wie die *Saarstahl AG* und die *Welterbestätte Völklinger Hütte* haben ein eigenes Verflechtungsnetzwerk, in das die Stadt nur bedingt eingreifen und von dem sie nur eingeschränkt profitieren kann und das in vielen Fällen an der Stadt vorbei zu höheren Entscheidungsebenen führt, da diese Akteure nicht auf die Stadt als Vermittler angewiesen sind. Die Saarstahl AG ist bspw. über ihre Holding- und Stiftungsstrukturen auf vielfältige Weise mit der Landesebene verknüpft und auch über die Landesgrenze hinaus bestehen etablierte Verbindungen. Die Anbindung an Forschungseinrichtungen oder Innovationsnetzwerke erfolgt ebenfalls hauptsächlich über Akteure wie die Saarstahl AG, die sowohl in regionalem aber auch deutschlandweitem Umgriff Forschungs- und Kooperationskontakt netze aufgebaut hat. Wie Saarstahl ist auch die Völklinger Hütte als Weltkulturerbe schwerpunktmäßig in Netzwerke oberhalb der Kommunalebene eingebunden, in die globale Ebene der Kulturförderung, aber auch hinsichtlich der Erschließung von EU-, Bundes- und Landesgeldern und einer Verknüpfung zu vielfältigen Kulturinstitutionen. Auch die Völklinger Hütte hat mit ihrer Handwerker gasse eine Verknüpfung zur Saarbrücker Kunst- und Designhochschule, der HBKsaar hergestellt, die einen Teil der Hütte als Atelier- und Ausstellungsraum nutzt.

## Förderprogramme

Die Stadt Völklingen beteiligt sich an Förderprogramm in sehr starkem Maße, um Projekte der Stadtentwicklung durch zu führen. Beginnend mit den 1970er Jahren mit den Förderprogrammen zur Stadtsanierung, hat die Stadt kontinuierlich Mittel beantragt und auch in vielen Fällen erhalten. Für die Stadt spielen Programme unterschiedlicher Ebenen eine Rolle. Seit 1971 hat Völklingen Mittel für Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen „Zentrum, Völklingen, Unteres Wehrden“ im Umfang von ca.

9,5 Mio. Euro von der Landesebene erhalten<sup>7</sup>. Zentrale Problembereiche, die mit diesen Programmen bewältigt werden sollten, waren die starke Verkehrsbelastung durch Durchgangsverkehr, mangelhafte Bausubstanz, Bevölkerungsveränderungen und, allgemeiner: der Strukturwandel nach dem Ende der Dominanz der Montanindustrie. Daneben gab es die Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme „Sonnenhügel“ ab dem Jahr 1972, hier wurde ein innenstadtnahes Wohngebiet für 1300 Personen in insgesamt drei Bauabschnitten bis zum Jahr 2009 entwickelt. Nach den 1980er Jahren ging die Sanierungstätigkeit im Rahmen dieser Programme zurück und die Bundesprogramme gewannen an Bedeutung. Auf Bundesebene ist Völklingen als Pilotstadt in die Programme Stadtumbau West und in das Programm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf – Soziale Stadt“ mit den Stadtteilen Wehrden und Innenstadt eingebunden. Insgesamt hat sich der Fokus der Programme über das letzte Jahrzehnt verschoben von rein investiven Maßnahmen hin zu einer Ergänzung durch nicht-investive Strategien.<sup>8</sup> Oberhalb der Bundesebene ist die Stadt momentan über die Planungen im Bereich des ‚Blauen Bandes‘, welches über ein Interreg IV Programm durchgeführt wird, in die EU-Förderebene eingebunden. Völklingen ist 2007-2013 als GRW-Fördergebiet C ausgewiesen, auch in der Vorläuferphase war dies der Fall.

Wie bei den Netzwerken haben auch im Bereich der Fördermittelakquise die Großakteure der Stadt ihre eigenen Anlaufstellen, die zum Teil in Verbindung mit der Stadt beantragt werden und für die Stadt von Nutzen sind, wie bspw. die Mittel des letzten Konjunkturprogramms oder die Mittel der UNESCO allgemein.

---

<sup>7</sup> Ministerium für Umwelt Saarland (o.J.): Stadterneuerung im Saarland, Saarbrücken, S. 106

<sup>8</sup> Ministerium für Umwelt Saarland (o.J.): Stadterneuerung im Saarland, Saarbrücken, S. 18

## 1.5 Peripherisierung auf lokaler Ebene: Chronologischer Überblick

	Peripherisierungsprozesse			Gegenläufige Prozesse
	Abkopplung	Abhängigkeit	Abwanderung	
<b>1950er - 1960er</b>	-1956 Knappschafts-Krankenhaus wandert nach Püttlingen ab -Stilllegung der Straßenbahn			-Ausbau der Schulinfrastruktur -1965 Höchststand der Beschäftigten auf der Vökl. Hütte -1965 Völklingen wird Mittelstadt
<b>1970er - 1980er</b>	-Kaufkraftverluste durch Etablierung der Lohnüberweisung -1975 Beginn der Stahlkrise -1986 Stilllegung der Völklinger Hütte	-negative Standort-scheidungen durch beginnende Fusionierung der Röchlingwerke	-Beginn des Stellenabbaus	-Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen -1987 Aufnahme in RESIDER-Programm -1988 Rahmenprogramm zur Überwindung der Strukturkrise -Eröffnung des Globus Warenhauses
<b>1990 - 2000</b>	-1993-2001 Konkursverfahren Saarstahl AG -1996 Schließung des Kaufhofs		-Starker Stellenabbau und Abwanderung	-1992 Einweihung neuer Bahnhof -1994 Aufnahme der Vökl. Hütte als UNESCO Weltkulturerbe -Teilnahme am Programm Soziale Stadt -Rettung der Saarstahl AG mit Landesmitteln
<b>2000 - 2010</b>	-Hoher Leerstand in der Innenstadt -Starke Reduzierung des Woolworth -Schließung des St. Michaelskrankenhauses	-Langwierige Investorensuche für ein Hotel -Unsichere Haushaltsplanungen durch Wirtschaftskrise	-Abwanderung jüngerer, ausbildungsorientierter Bevölkerungsschichten	-2001 Ende des Konkursverfahrens der Saarstahl -Aufstockung des Kulturprogramms -Pilotstadt Stadtumbau West -2004 Eröffnung der Ferrodroms -Ab 2004 Ausbau der Stadtwerke Holding -Ausbau der SHG-Reha Einrichtungen -Ab 2007 Sanierung der Jugendstilhäuser, in der Folge weitere Umgestaltungen der Innenstadt -Gründung von Stadtteilforen, Einstellung einer Integrationsbeauftragten und einer Quartiersmanagerin

Tabelle 1: Chronologische Übersicht über Peripherisierungsprozesse und gegenläufige Prozesse in Völklingen.

Quelle: Eigene Darstellung; Datengrundlage: Interviews V1-19, Zeitungsrecherche 2010

## 2. Umgang mit Peripherisierung in der Stadt

### 2.1 Lokale Diskurse zur Wahrnehmung von Peripherisierung

Zentrales Ereignis für die Stadt Völklingen war die Schließung der Eisenhütte 1986 und der damit verbundene Arbeitskräfteabbau mit seinen Nebenprozessen und seiner Einbettung in den Strukturwandel im Saarland. Schwerpunktmäßig wird Peripherisierung von den Akteuren als Niedergang der Innenstadt und der regionalen Bedeutung als Arbeits- und Einkaufsort wahrgenommen, sowie als Abhängigkeit von Unternehmen und Investoren.

#### Abwanderung

Die in den Statistiken abzulesende Verringerung der Einwohnerzahl wird hauptsächlich der Abwanderung von Arbeitskräften nach der wirtschaftlichen Umstrukturierung zugeschrieben. Schrumpfung insgesamt oder Arbeitskräftemangel durch demographischen Wandel wird nur sehr vereinzelt konstatiert und als noch nicht akutes Problem empfunden, die Anwerbung von Neubürgern aber als schwierig.

*Abwanderung durch Arbeitsplatzabbau* wird einerseits als ein schleichender Prozess erlebt, der aber von einigen klaren Meilensteinen geprägt ist. Nach der Schließung der Hütte setzte zunächst ein Orientierungsprozess der entlassenen Arbeitnehmer ein. Eine Kompensation der weggefallenen Arbeitsplätze in einem anderen Wirtschaftsbereich war durch die Monostruktur nicht möglich, im Gegenteil waren auch Firmen und Arbeitnehmer im regionalen Umfeld stark betroffen.

„Wir hatten 53000 Arbeitsplätze in dieser Stadt zur Verfügung gestellt und hatten selbst nur 48000 Einwohner. Das macht das kopflastige Bild eigentlich deutlich. Und mit dem Niedergang der Montanwirtschaft in Schritten ab 1967, das waren so einzelne Dekaden, so etwa in der Größenordnung von jeweils sieben Jahren, sind dann natürlich entsprechende Abwanderungen erfolgt.“ (V11)

Der Strukturwandel und die momentane Arbeitsmarktsituation führen heute bei jüngeren Bevölkerungsgruppen dazu, schon *in der Ausbildungsphase* abzuwandern. Diese Abwanderungsform wird verstärkt ab Mitte der 80er Jahre wahrgenommen. Bis jetzt wird von den befragten Akteuren vereinzelt ein Fachkräftemangel konstatiert, der aber nicht spezifisch für Völklingen sei. Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung sind jedem Arbeitgeber hauptsächlich selbst überlassen; Netzwerke, die die Stadt oder mehrere Arbeitgeber in diesem Handlungsfeld verbinden, wurden von den befragten Experten nicht benannt, eine Notwendigkeit aber auch nicht konstatiert. Von Seiten der Stadt bestehen keine speziellen Strategien, der Abwanderung Höherqualifizierter entgegen zu wirken.

„Also es gibt keine gesonderten Strategien, mit denen man qualifizierte junge Menschen mit Berufs- oder Hochschulabschluss versucht in Völklingen zu halten, also wenn, dann fällt das eher als Nebenprodukt ab, einer positiven Entwicklung, aber es gibt keine gezielten Strategien. Natürlich versucht man jungen Familien zu ermöglichen dann hier auch einen Bauplatz zu bekommen und [...] wir versuchen durchaus auch bei Neuanstellungen und bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen im Rathaus, wo immer die Kriterien dann auch passen,



„darauf zu achten, dass Völklinger zum Zuge kommen. Aber wir haben keine Strategien - und ich wüsste auch nicht, wie man das machen kann.“ (V14)

Die Neuanwerbung scheint für Arbeitgeber noch weitgehend handhabbar, ein Zuzug in die Stadt Völklingen findet aber selten statt, zu groß ist die Konkurrenz der benachbarten Wohnstandorte:

„Wir haben [...] sehr qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen, aber es ist sehr schwierig Mitarbeiter zu bewegen, nach Völklingen zu ziehen, wenn sie nicht schon irgendeine familiäre Bindung in der Stadt haben. Also wenn wir jetzt zum Beispiel Mitarbeiter aus dem Ruhrgebiet einstellen oder aus der Pfalz oder was weiß ich woher, da ist die Bereitschaft hier in Völklingen zu wohnen nicht sehr deutlich ausgeprägt.“ (V3)

Einen Sonderfall stellt die in Völklingen oft thematisierte *Abwanderung durch Bergschäden* im Ortsteil Fürstenhausen dar, wo rund 10% der Häuser abgerissen werden mussten, ein Prozess, der mit erheblichen Konflikten einher ging und die Bewohner häufig dazu brachte, einen Bruch zu vollziehen und den neuen Wohnstandort außerhalb Völklingens zu wählen. Ebenfalls ein Sonderfall durch die Grenzlage ist die *Abwanderung in die benachbarte französische Region*, hier werden hauptsächlich Steuerersparnisgründe benannt, und so auch begründet, warum eine ähnliche Umzugsbewegung von Frankreich nach Deutschland nicht erfolgt.

Insgesamt entsteht der Eindruck, dass der Wohnstandort Völklingen durch die Abwanderung nicht maßgeblich geschwächt ist, die relativ starke Bindung an den Standort durch die hohe Eigenheimquote wirkt hier stabilisierend und auch das Angebot in den attraktiveren Ortsteilen scheint im regionalen Vergleich konkurrenzfähig. Ein allmählicher Selektionsprozess durch Abwanderung von jüngeren und höher Qualifizierten wird aber beobachtet.

### Abkopplung

Völklingen hat einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Industriearbeitsplätzen, und einen unterdurchschnittlichen Anteil an Dienstleistungsarbeitsplätzen (auch im Bereich innovativer Schlüsseltechnologien), ein Indiz für *fehlenden Zugang zu wirtschaftlichen Innovationsdynamiken*. Die Stilllegung der Hütte und auch der Konkurs der Saarstahl AG 1993 muss als (zumindest zwischenzeitige) Abkopplung von der Entwicklung der Stahlindustrie gesehen werden. Insgesamt wird der Abkopplungsprozess als ein in markanten Etappen verlaufender wahrgenommen; funktionierte die Stahlindustrie über Jahrzehnte, wurden mit ihrem Ende schlagartig Defizite und fehlende Diversifizierung spürbar, die nur langfristig und / oder mit hohen externen Investitionen bearbeitet werden können. Der eigentliche Abkopplungseffekt im Wirtschaftsbereich ist darin zu sehen, dass für die wegfallenden Betriebe und Arbeitsplätze keine neuen geschaffen werden konnten und dies ganz maßgeblich mit der Nicht-Verfügbarkeit von Gewerbeflächen zusammen hing. Bis Mitte der 2000er Jahre kam es noch zur Abwanderung von Firmen, deren Flächenbedarf nicht befriedigt werden konnte (V10), da Flächen in den Montanbetriebsflächen und durch Altlasten gebunden waren.

In enger Verbindung zur Wirtschaftsstruktur und zu deren Umstrukturierung ist die *Abkopplung der Innenstadt in ihren vielen Funktionsschichten* - als bauliches Stadtzentrum, als Einzelhandelszentrum und als Begegnungs- und Kommunikationsfläche - zu sehen. Im Einzelhandelsbereich ist die Stadt

mittlerweile von einer hohen Leerstandsquote (ca. 40% der innerstädtischen Einzelhandelsflächen<sup>9</sup>) geprägt, die auch viele größere, stadtbildprägende Bauten umfasst (Kaufhof, Röchling-Bank, Saarstahl Casino etc.). Das Angebot wird besonders im Textilsegment als nicht attraktiv empfunden. Diese Veränderung wird vor allem im Kontrast zu den Zeiten wirtschaftlicher Prosperität als extremer Abschwung empfunden. Zu den Zeiten der großen Arbeitnehmerschaft in der Stadt wurde der Einzelhandel nahezu automatisch frequentiert; erste Veränderungen setzten mit der Umstellung von Lohnbarauszahlung auf Gehaltsüberweisungen und in einem zweiten Schritt mit der zunehmenden Motorisierung der Arbeitgeber seit den 1970er Jahren und dem Ausbau der Einzelhandelsstruktur in den Nachbarstädten Saarbrücken und Saarlouis ein, so dass Völklingen zunehmend von Kundenströmen abgekoppelt wurde. Grundsätzlich wird den Einzelhändlern eine hohe Eigenverantwortung für die momentane Problemlage durch nicht durchgeführte Investitionen zugewiesen:

„Die hier sich befindenden Kaufleute und Immobilienbesitzer, die waren teilweise stolz darauf, dass sie seit 25 Jahren keine Investitionen in ihre Immobilie getätigt haben und die Kleinräumigkeit der Immobilien ließ dann auch keine großen Geschäfte zu.“ (V11)

Die Abkopplung des innerstädtischen Einzelhandels in Völklingen weist mittlerweile eine sich selbst verstärkende Abwärtstendenz auf:

„Gehen sie durch die Stadt, das ist für jeden, der als Expansionsverantwortlicher einer Handelskette hierher kommt, wenn er es nicht schon weiß, das größte Alarmsignal, dass er im Prinzip nicht die typischen Filialisten findet. Das ist ja ein Indikator dafür, hier kann man kein Geschäft machen.“ (V10)

Ebenso wie im Einzelhandel wird auch im Gastronomiebereich ein deutlicher Angebotsrückgang wahrgenommen und in der Folge eine Verödung des innerstädtischen öffentlichen Raums: „Es gab in diesem kleinen Gebiet mit Sicherheit 20 Kneipen“, „Die Stadt hatte ein unglaubliches Flair.“(V17) Weiter werden die Ursachen für die vielschichtige Abkopplung der Innenstadt in städtebaulichen Entscheidungen der letzten Jahrzehnte gesehen, vor allem durch Baumaßnahmen, die ursprünglich als Trennwall gegen die Emissionen der Hütte konzipiert worden waren und die nun einen Zugang zur Innenstadt vom Eingangsportal Bahnhof aus und eine Verbindung zum Weltkulturerbe erschweren.

Von *Abkopplung in infrastrukturellem und verkehrstechnischem Sinne* kann in Völklingen nicht gesprochen werden (zur Einbindung in die Verkehrsnetze siehe auch Kap. 1.3). Die Verbindungen in die umliegenden Zentren sind gegeben und gerade die Nähe und Konkurrenz verursacht hier den maßgeblichen Handlungsdruck auf die Stadt. So wird eine Umorientierung der Schülerströme auf andere Schulstandorte befürchtet. Die Schulinfrastruktur selber wird aber, bis auf eine Grundschulschließung als stabil empfunden. Über die letzten Jahrzehnte wurden die Verlegung des Knappschafts-Krankenhaus nach Püttlingen, die Schließung des St. Michaelskrankenhauses und der Mangel an einem größeren Hotel als infrastrukturelle Defizite benannt, wobei aber nur letzteres als deutliches Hemmnis für die Stadtentwicklung gesehen wird. Infrastrukturelle Abkopplung lässt sich letztlich aber auch monetär deuten, indem die eigentlich vorhandene Infrastruktur für bestimmte Bevölkerungsgruppen nicht mehr erschwinglich ist.

---

<sup>9</sup> Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.) (2007): Private Eigentümer im Stadtumbau. Viele einzelne Eigentümer und unterschiedliche Eigentumsverhältnisse : Chance oder Hemmnis beim Stadtumbau West? Bonn = Werkstatt, Nr. 47. S. 38

An der Situation Völklingens werden zwei Dimensionen von Abkopplung deutlich, diese können exemplarisch an der Entwicklung der SHG-Klinken gezeigt werden. Einerseits hat das Unternehmen sich spezialisiert und damit seine Wettbewerbsfähigkeit erhöht, sich im regionalen und überregionalen Umfeld positioniert und an aktuelle Entwicklungen angeschlossen, andererseits hat dieser Prozess einen *abkoppelnden Effekt für die lokale Bevölkerung*, der damit ein Aspekt der Grundversorgung verloren geht. Auch aus bildungs- und sozialpolitischer Sicht wird eine Abkopplung der vom Strukturwandel negativ betroffenen Bevölkerungsgruppen konstatiert:

„Also diese sozial flankierenden Maßnahmen, ob das jetzt im Bildungsbereich ist, oder im gesamten Sozialen, Arbeitsmarkt, politischen Bereich, also die sind schon essentiell für unsere Stadt hier. Und ich finde das erschreckend, wenn man sich wirklich darüber Gedanken macht, was wir für ein Potential mittlerweile hier haben, wenn man nichts machen würde, wo wir dann landen [...] das ist wirklich erschreckend.“ (V10)

Trotz Initiativen der Stadt, werden die Probleme als tiefgreifend empfunden und ein Aufholen und eine Wiederankopplung als schwierig. Aus überregionaler Sicht wird hier ein lokaler und regionaler Mangel an Know-how und Innovationspotenzial konstatiert, ein „Blick über den Tellerrand“ und das Potenzial „eine[r] Elite, die nicht aus der Region kommt.“ (V18) In einigen Aspekten wird die Abkopplung als definitiv gesehen und die Entwicklung alternativer Potenziale als zielführender erachtet:

„Die Stadt Völklingen wird nie mehr eine Einkaufsstadt werden, da bin ich überzeugt davon. Das wird nie mehr gehen.“ (V11)

Völklingen muss aus Sicht der Befragten nicht nur Abkopplungen rückgängig machen, sondern in einigen Feldern eine gänzlich neue Infrastruktur aufbauen, die in einer hauptsächlich von Industriebetrieben geprägten Stadt nie in großem Maße gegeben war.

### Abhängigkeit

Aus finanzieller Sicht herrscht eine starke finanzielle *Abhängigkeit von den Gewerbesteuerzahlungen* der Stahlschmiede, dem momentan erfolgreichsten Teil der Saarstahl AG in Völklingen, welche die städtische Abhängigkeit von der Eisenhütte fortsetzt. Die Stahlschmiede ist wiederum in ihren Einnahmen in starker Abhängigkeit vom Weltmarkt im Segment Turbinen und Generatoren. Die kürzlich eingetretene Weltwirtschaftskrise hat diese Abhängigkeit und damit eine alle städtischen Handlungsfelder betreffende Planungsunsicherheit deutlich werden lassen:

„Wenn sich jetzt strukturell nichts ändert und wir weiterhin von dieser variablen Größe Gewerbesteuer so abhängig bleiben, [...] wir sind ja inzwischen in einer Situation, wo wir nicht mehr wissen, was in zwei Jahren sein wird. Wir planen ja hier gedanklich schon im Voraus, was noch alles zu machen ist und wenn man dann keine Absicherung bekommt von außen, dann wird irgendwann der Punkt sein, wo es heißt: Ende, ihr könnt nichts mehr machen.“ (V10)

Aber nicht nur finanziell ist die Stadt Völklingen stark auf die Saarstahl AG (und in geringerem Maße auf die SHG-Kliniken) angewiesen, auch in Bezug auf den Ankauf und die Nutzung von Flächen und als Arbeitgeber. Neben diesen Ebenen ist auch die Dimension der emotionalen Abhängigkeit von einem ehemals übergreifend engagierten Arbeitgeber von Relevanz, auch werden weitreichende

Entwicklungsimpulse für die Stadt in Abhängigkeit von einer positiven Entwicklung des Stahlunternehmens gesehen.

Für die weitere Entwicklung ist die Stadt auf *Investoren des Einzelhandels und der Hotellerie* angewiesen. Die Schließung des ehemaligen Kaufhofs 1998 stellt für die Stadt Völklingen den bedeutendsten Verlust im Einzelhandel dar und ist gleichzeitig durch die langwierigen und immer wieder von Rückschlägen geprägten Versuche, das Gebäude zu reaktivieren Ausdruck von anhaltender Abhängigkeit von Investoren. Daneben besteht die weit unter Kapazität genutzte Immobilie des Woolworth-Konzerns in der gleichen Straße: „Da gab es keinen Investor, der gesagt hat, [...] wir entwickeln die Immobilie neu und jetzt schauen wir uns mal nach einer zukunftsorientierten Handelsnutzung um.“ (V10) In diesem Zusammenhang sind auch die Ansiedlungsproblematiken eines Hotels zu sehen, welches als dringend notwendig für die Stadt empfunden wird, um die Potentiale des Weltkulturerbes nutzbar zu machen. Sowohl für bestehende Immobilien, als auch für Neubaustandorte konnte lange Zeit kein Investor gefunden werden, da sich Hotelketten oder kleinere Investoren nicht für den Standort entschieden. Im überregional gesteuerten Einzelhandel und Hotelleriegewerbe zeichnet sich ein selbstverstärkender Prozess von Nicht-Investition ab:

„Wir hatten ja bisher immer das Problem, weil nichts da war. Es war nichts da, weil keiner kam und in diesem Trudel nach unten waren wir irgendwann da, wo wir gesagt haben, jetzt müssen wir irgendwas tun.“ (V8)

In ihren Planungen zur Stadtentwicklung und insbesondere zur Umgestaltung der Innenstadt wird von vielen die *Abhängigkeit von Immobilienbesitzern* benannt; hier sind zum einen die Besitzer von Gewerbeimmobilien zu sehen, aber auch die von Wohnimmobilien. Ein Mangel an städtebaulichem Bewusstsein wird konstatiert: „In Völklingen gab es auch keine gebildete Mittelschicht mit baukulturellen Interessen und auch dem Interesse Stadtstrukturen zu verändern.“ (V18) Die Verhandlungen mit den Besitzern von Großimmobilien in der Innenstadt, wie bspw. mit denen des Kaufhofgebäudes, und deren Nicht-Kooperation, verursachen zeitliche Verzögerungen in der Neubelegung oder Umgestaltung, die damit weitere Verschlechterungen im Umfeld nach sich ziehen können.

„[Es] war wichtig, dass wir das ehemalige Kaufhofgebäude in die Hand bekommen. Das hat uns gut drei Jahre gekostet in Verhandlungen und den Eigentümer überzeugen konnten, dass er selber keine Möglichkeit mehr hat, das Gebäude zu sanieren oder irgendwie in Wert zu setzen.“ (V1)

Völklingen ist aufgrund seiner Haushaltslage auch stark von finanziellen Zuweisungen und der Einwerbung von Fördergeldern abhängig. Aussagen wie die Folgenden zur *Abhängigkeit von Fördergeldern* werden vielfach von den Akteuren vor Ort getroffen. Dabei bezieht sich die Abhängigkeit von Fördergeldern nicht nur auf die primäre Finanzzuweisung, die als zunehmende Fremdsteuerung empfunden wird, sondern sind auch im Sinne eines Umsetzungszwangs zu verstehen, der eine kurzfristige, flexible Anpassung an eine sich verändernde Situation erschwert oder zu einer zu schnellen Umsetzung verleitet.

„Ohne Förderprogramm läuft ja nichts in Völklingen, [...] die sind unabdingbar. Aber wenn ich so die Pressemitteilungen höre, dass das Stadtumbau West Programm um die Hälfte gekürzt wird, weil ich genau weiß, was das für Völklingen bedeutet: Das, was bisher nicht angegangen worden ist, das wird auch in naher Zukunft nicht mehr umgesetzt werden.“(V2)

„Das Ding [der Völklinger Platz] ist mit EU Geld gebaut worden und die mussten dann auf Teufel komm raus fertig werden bis zu einem bestimmten Termin, wie das häufig so ist bei EU Projekten, sonst hätten sie nämlich den Zuschuss zurück zahlen müssen. Das haben sie hinbekommen. Dann hieß es, das Umfeld kommt hinterher, wir müssen erst einmal gucken, dass wir fertig werden. Und nichts kam. Das Umfeld ist eine schwierige Geschichte, weil da auch verschiedene Eigentümer im Spiel sind. Da sitzt dann noch ein Globus, Reifen und Getränkemarkt, da sitzt Saarstahl als Nachbareigentümer und dann sitzt da noch die Bahn, sehr schwierige Verhandlungspartner alle drei.“ (V9)

Auch können eigentlich wichtigere Projekte nicht angegangen werden, weil diese als Sonderfälle, wie bspw. die Bergschäden im Stadtteil Fürstenhausen sie darstellen, z. T. nicht in ausreichendem Maße über Förderprogramme abgedeckt werden können. Die Fördermittelvergabe mit Schwerpunkt in der Innenstadt wird in der Folge von Bevölkerungsteilen als ungerecht wahrgenommen. Auch kommt es zur Umgestaltung funktionierender Institutionen aufgrund von Fördergeldantragsvorgaben, die als funktional unnötig empfunden werden und Kontinuität zerstören.

### Diskurse: Innensicht, Außensicht, Stigmatisierung

Die aufgezeigten Problemlagen haben negative Wahrnehmungen der Stadt von nicht-städtischen Akteuren aber auch von Bewohnern der Stadt selbst zur Folge, die als stigmatisierend bezeichnet werden können. Deutlich wird in Völklingen die unterschiedliche Relevanz von Stigmatisierung auf unterschiedlichen räumlichen Skalenebenen.

*Auf überregionaler Ebene* kann Völklingen als von den Medien stigmatisierte Stadt gelten<sup>10</sup> In mehreren Interviews kommen Berichterstattungen von Fernsehsendern zur Sprache, die gezielt nach Bildern zur Reproduktion des Images einer Krisenstadt suchten. Auch die hohe Leerstandsquote bei Ladenlokalen in der Innenstadt wird in Medienberichten immer wieder benannt. Einem Blick in überregionale Print- und Funkmedien<sup>11</sup> zufolge wird Völklingen mehrheitlich unter negativen Aspekten dargestellt. Themen sind hier Arbeitslosigkeit / Verschuldung, Bergbauschäden / Bausubstanz / Leerstand und die Investition der Stadtwerke in eine Meeresfischzuchtanlage, die einen Wandel in der überregionalen Wahrnehmung erfahren hat, von einem positiv bewerteten, innovativen Projekt zu einer Negativdarstellung. Daneben tauchen als potenziell stigmatisierende Aspekte in der Darstellung die teilweisen hohen Wählerzahlen für die NPD auf, der Konflikt um die Umbenennung der Hermann-Röchling-Höhe und um den Minarettbau durch die Moscheegemeinde in Wehrden. Zum Teil wird aber auch undifferenziert ein Bild des Saarlandes im wirtschaftlichen Strukturwandel auf Völklingen übertragen. Ein entscheidender Veränderungsimpuls in der überregionalen Wahrnehmung geht seit Ende der 1990er Jahre vom Weltkulturerbe „Völklinger Hütte“ aus, und verdrängt anscheinend langsam die einerseits vorhandene Nicht-Wahrnehmung und andererseits das Bild einer absteigenden Industriestadt mit problematischer Innenstadt.

Kann sich auf der überregionalen Ebene der positive Eindruck bspw. durch das Weltkulturerbe langsam als bildprägend durchsetzen, hängt Völklingen im *regionalen Umfeld* noch immer der Ruf einer durch Montanindustrie belasteten Stadt an. So ist es nach wie vor kein bevorzugter Wohnstandort für leitende Mitarbeiter von Firmen und der Stadtverwaltung, die Innenstadt wird als

---

<sup>10</sup> Der Begriff „hässlichste Stadt Deutschlands“ wird in Wikipedia mit Völklingen verknüpft.  
<http://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%B6lklingen> (Zugriff: 11.03.2010)

<sup>11</sup> Die Zeit, Die Welt, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Spiegel, Stern, Focus, Bild, ARD, Deutschlandfunk

unattraktiv gemieden. Regionale Impulse für einen Imagewandel gehen mittlerweile vom Konzern Saarstahl AG aus, der als funktionierendes, innovatives Unternehmen gesehen wird. Problematisiert wird die regionale Wahrnehmung der Völklinger Bevölkerung, die sich schwerpunktmäßig auf die türkischen bzw. türkeistämmigen Bürger zu beziehen scheint:

„Es ist auch ein Imageproblem. ‚Nach Völklingen fahre ich nicht, da sehe ich zu viele Kopftücher.‘ Das ist ein ganz geflügeltes Wort. Wohin fahren die Leute deshalb, nach Saarbrücken oder Saarlouis [...] Und von dort her ist das Imageproblem mit den Türken schon eine große Aufgabe, die die Stadt bewältigen muss.“ (V15)

„Wenn ich alte Kollegen treffe und gefragt werde: ‚Wo wohnst du?– Völklingen. – Ach, Klein-Kurdistan, und immer diese Abwertungen...“ (V12)

Besonders von Seiten der Verwaltungsspitze ist die *Selbst-Stigmatisierung der lokalen Bevölkerung* sehr deutlich erkannt und formuliert worden:

„Die große Hürde, die Völklingen hat, ist dieses Image, und sage ich immer den Völklingern, [...] ‚Mensch ihr seid schlimmer, ihr macht Eure Stadt selbst kaputt [...] es gibt immer diese Selbstbetrachtung und diese externe Betrachtung, wenn die externe Betrachtung immer runter macht [...], ja man produziert irgendwie ein Image und dieses Image wird so stark mit der Zeit, dass man selber dran glaubt und das zu durchbrechen ist schwierig für die Völklinger, weil sie sich mittlerweile mit den Augen von anderen betrachten.“ (V6)

Die langjährigen wirtschaftlichen Probleme und die ausbleibenden Erfolgsmeldungen in der Innenstadt haben eine Identifikation mit dem zentralen und überregional imagebildenden Stadtteil Innenstadt erschwert, eine Identifikation erfolgt weitgehend über die Stadtteile. Nicht nur in der regionalen Wahrnehmung, sondern auch in der Eigenwahrnehmung werden die zugewanderten Bevölkerungsgruppen problematisiert und als Identifikationshemmnis gesehen. Auch die von vielen Bevölkerungsteilen abgeblockte Diskussion um die Umbenennung der Hermann Röchling-Höhe lässt vermuten, dass Teile der Völklinger Bürgerschaft zur Zeit keine weiteren Angriffe auf ihre Konstruktion von Vergangenheit verkraften können. Eine Veränderung zu einem positiveren Selbstbild geht vom Weltkulturerbe aus, hier wirkt sukzessive die veränderte Außenwahrnehmung auf die Selbstwahrnehmung nach.

## Fazit

Die drei Prozesse Abwanderung, Abkopplung und Abhängigkeit werden von den befragten Akteuren insgesamt als sich gegenseitig verstärkend empfunden. Die folgende Tabelle 2 fasst die wichtigsten benannten Aspekte zusammen. Die Vielzahl der sich überlagernden Probleme hat anscheinend eine Schwelle überschritten, die die Entstehung einer eigenständigen Dynamik durch Einzelprojekte erschwert. Dabei fällt die häufige Darstellung von Abhängigkeitsketten auf, in denen bei Mislingen eines Teilprozesses der angestrebte Gesamtprozess nicht-umsetzbar oder deutlich verzögert wird. Anhaltende Rückschläge in der Investorensuche und unsichere Zukunftsperspektiven und Handlungsbeschränkungen aufgrund von unverbindlicher Haushaltsplanungen werden auch als Wertminderung für andere, eigentlich erfolgreiche Projekte gesehen.

Der Abwanderungsprozess wird weniger hinsichtlich der geringer werdenden Bevölkerung und der fehlenden Menschen thematisiert, vielmehr gibt die zurückgehende Bevölkerung Anlass, sich über die funktionale Leistungs- und Handlungsfähigkeit der Stadt klar zu werden und die bisherigen Ziele

der Stadtentwicklung in Frage zu stellen. Stigmatisierung ist vor allem im lokalen Denken der Bevölkerung sehr verankert, im regionalen Umfeld sind Saarstahl und die SHG-Kliniken und im überregionalen Umfeld das Weltkulturerbe als Träger von Veränderung von Bedeutung.

Häufig benannte Ausprägungen von Peripherisierung	Folgeprobleme
<b>Abwanderung ...</b>	
-Abwanderung von Arbeitskräften und Personen im Ausbildungsalter -Kopplung an Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur, Bergschäden	-Rückgang der Bevölkerung -Rückgang der Kaufkraft
<b>Abkopplung ...</b>	
-Ausdünnung des Einzelhandelsangebots in der Innenstadt -Geringe Anbindung an benachbarte Universitäten und Forschungsstandorte -Wenig Impulse aus der Bürgerschaft / Wirtschaft -Geringe Innovationsdynamik in Gastronomie und Hotellerie -Abkopplung einzelner Bevölkerungsgruppen	-Erzwungene Mobilität der Wohnbevölkerung (hinsichtlich kulturellem Angebot, Einkaufsmöglichkeiten, etc.) -Konkurrenz zu anderen Tourismusdestinationen / Produktionsstandorten -geringe Attraktivität bzw. fehlende Alleinstellungsmerkmale -Stadtverwaltung / Politik als alleiniger Impulsgeber -Zunehmende Segregation
<b>Abhängigkeit ...</b>	
-Wenige, nicht lokal orientierte Konzernzentralen -Abhängigkeit von staatlicher Förderung	-Lokaler Bezug und lokale Verpflichtung nehmen bei konzerngeführten Unternehmen tendenziell eher ab (hinsichtlich Sponsoring, Beteiligung an lokalen und regionalen Initiativen) -Ausrichtung der eigenen Planung auf Förderschwerpunkte
<b>Stigmatisierung...</b>	
-Auf überregionaler Ebene durch Innenstadtniedergang -Auf regionaler Ebene als Altindustriestandort -Selbststigmatisierung	-Erschwerte Investorensuche -Erhöhte Abwanderungstendenzen -Verhinderung von Zuzug -Resignation / fehlende Beteiligung einiger Bevölkerungsgruppen

Tabelle 2: Ausprägungen von Peripherisierung in Völklingen

Quelle: Eigene Darstellung

## 2.2 Lokaler Umgang mit Peripherisierung

Die Stadt Völklingen sieht sich unter großem Handlungsdruck und unternimmt eine Vielzahl von Maßnahmen, um den Auswirkungen von Peripherisierung zu begegnen. Zum einen wird versucht, die Akteursnetzwerke enger zu gestalten und die Verbindung von Bevölkerung und Stadtverwaltung zu stärken. Zum anderen versucht die Stadt, dadurch, dass sie eigenständig Projekte entwirft und Investitionslücken schließt, den Mangel an privatwirtschaftlichem Engagement und die Abhängigkeit von anderen Akteuren zu mindern.

### Stärkung stadtinterner Kooperation

In Völklingen sind vier dominante Akteurskreise zu erkennen: Die Stadtverwaltung gemeinsam mit der Stadtwerke Holding, die Groß-Unternehmen mit Hauptakteur Saarstahl AG und daneben SHG-Kliniken und Globus, die Verwaltung des Weltkulturerbes Völklinger Hütte und in eingeschränkter Weise auch der Wirtschaftskreis als Zusammenschluss von Gewerbetreibenden. Daneben existieren noch eine Reihe kleinerer Akteure wie die Stadtteilforen Wehrden und Innenstadt, die Interessengemeinschaft Wehrden, der Initiativkreis Völklinger Hütte, die Völklinger Tafel, die Bürgerinitiative Fürstenhausen, der Verkehrsverein, Soziale Dienste, drei Moscheegemeinden, Kirchen, die Casino-Gesellschaft, Lion- und Rotarier-Club und eine Vielzahl von Vereinen.

Die *Zusammenarbeit der Stadt mit der Saarstahl AG* wird, genau wie die mit dem Weltkulturerbe, als unzureichend empfunden. Es herrschen sehr ungleiche Machtverhältnisse, die Stadt ist in ihrer Handlungsfähigkeit in vielfacher Hinsicht auf die beiden Akteure angewiesen und sieht eine enge Zusammenarbeit als hilfreich an, Saarstahl und Weltkulturerbe jedoch sind in einer Position, selbst höhere Verwaltungsebenen ansprechen zu können und die Stadt als Partner nur selten zu benötigen, bzw. in einer sehr starken Verhandlungsposition. Die Verbindung zwischen Saarstahl und Stadt war, bis zum Saarstahl Konkurs sehr eng und die Einflussnahme des Unternehmens auf die Stadt stark:

„Die Völklinger Hütte hat ja auch in früheren Zeiten immer in die Politik, in den Rat hinein regiert. Man hat Fraktionen dominiert in dem halt eigene Mitarbeiter, nicht gezwungen aber ihnen nahegelegt wurde, sich dort zu engagieren im Interesse des Unternehmens, weil das ist ja völlig klar, wenn so ein Unternehmen mit solchen Auswürfen, mit solchen Emissionen und Dingen in der Stadt drin liegt, dass dort immer auch Konflikte programmiert sind. (V2)

Heute besetzt die Saarstahl AG weiterhin weite Flächen der Stadt und ist größter Arbeitgeber vor Ort, Kommunikation und Kooperation mit der Stadt scheinen sich nach dem Konkurs der Saarstahl AG erst langsam wieder im Aufbau zu befinden. Die Verbindungen zum Vorstand von Saarstahl scheinen nach dem Wechsel des Oberbürgermeisters, der gleichzeitig mit einem Führungswechsel bei Saarstahl erfolgte, enger geworden zu sein, insgesamt wird aber das mangelnde Engagement des Konzerns bedauert und versucht, die Kommunikation auszubauen.

Die *Zusammenarbeit mit dem Weltkulturerbe Völklinger Hütte*, das als Weltkulturerbe von überregionaler Bedeutung für den Tourismus ist und für die Stadt den erhofften Impuls Richtung Tourismus und Imagewandel geben soll, wird von einer Verwaltungsgesellschaft mit einem Generaldirektor geführt. Dieser scheint oft neben statt mit der Stadt Völklingen zu agieren. Das Weltkulturerbe wirkt als ein eigenständiger Komplex innerhalb der Stadtstruktur und agiert neben der Stadtpolitik. Die Stadt erscheint in ihrer Ressourcenausstattung als zu schwach, um ein Kooperationspartner auf Augenhöhe zu sein.



„Allerdings hat man es bis heute noch nicht geschafft, so eine Art von Symbiose aus Stadt und Weltkulturerbe herzustellen. Man bemüht sich zwar, es ist aber auch geprägt dadurch, dass wir heute an der Spitze des Weltkulturerbes mit Dr. Grewenig eine sehr starke Persönlichkeit haben, der seine Wege geht, was auch nachvollziehbar ist, was aber letztendlich meiner Ansicht nach dazu führt, dass diese Verschmelzung und diese Einbeziehung dieses Schmuckstückes als Alleinstellungsmerkmal für diese Stadt einfach noch nicht richtig gelungen ist.“ (V2)

Kooperationen sind heute bei Förderprogrammen der Fall, die durch die Stadt beantragt werden müssen und auch für das Weltkulturerbe Mittel erschließen. Darüber hinaus finden Kooperationen für Kulturveranstaltungen, in die auch eine Vielzahl anderer Akteure integriert sind, statt und ein erster Institutionalisierungsschritt der Verbindungen ist vor fünf Jahren mit einem Vertrag über die wechselseitige Nutzung der Erzhalle erfolgt.

Als weiterer präsender Akteur wird der *Wirtschaftskreis*, bzw. dessen Vorsitzender benannt. Dieser ist gleichzeitig Präsident des Landesverbandes Einzelhandel und Dienstleistung Saarland e.V., und steht in enger Verbindungen mit der Bürgerschaftsbank Saarland GmbH und ebenso zur IHK Saarland. Der Wirtschaftskreis mit ca. 130 Mitgliedern ist 2001 entstanden aus einer Zusammenführung des Vereins für Handel und Gewerbe und dem Initiativkreis Völklingen e.V., um ein konsistenteres Forum zu schaffen und Energien zu bündeln<sup>12</sup>. Allerdings ist von den ca. 2000 Gewerbetreibenden der Stadt nur ein kleiner Teil auf diese Weise organisiert. Zudem wird dem Wirtschaftskreis von einigen Seiten fehlende Dynamik vorgeworfen. Der Versuch, über den Wirtschaftskreis einen Business Improvement District anzustoßen, scheiterte am mangelnden Interesse der Mitglieder. Wurden die Einzelhandelszusammenschlüsse früher oft von der Stadtverwaltung ignoriert und nicht in die Wirtschaftsförderung der Stadt eingebunden, wird nun, nach dem Oberbürgermeisterwechsel, eine gute Kommunikation zwischen Verwaltungsspitze und Wirtschaftskreisleitung konstatiert. Auch eine institutionalisierte Einbindung in die Wirtschaftsförderung ist nun gegeben. Eine Zusammenarbeit zwischen den Großunternehmen der Stadt und dem Wirtschaftskreis findet jedoch höchstens in Kleinstprojekten statt.

In den Jahrzehnten der SPD-Regierung schien die Völklinger *Parteienlandschaft* geprägt von einem starken Gegensatz der beiden Parteien CDU und SPD, die jeweils von starken Persönlichkeiten geführt wurden. Mit einem Generationenwechsel in den Parteiführungen und dem Regierungspartei- und Bürgermeisterwechsel, aber wohl auch mit steigendem Problemdruck haben sich die Konflikte abgeschwächt, bestehen aber weiterhin für einzelne Projekte, bspw. für die Meeresfischzuchtanlage der Stadtwerke. Auch die früher konstatierte Verbindung von Vereinen und Parteipolitik scheint nach Angaben der Gesprächspartner nicht mehr so präsent. Der Stadtrat, der seit der letzten Kommunalwahl sieben Fraktionen enthält, wird als fragmentiert, aber dennoch entschlossfähig beschrieben, wenn auch die Fassung von Entschlüssen schwieriger geworden ist.

Die Kommunikation innerhalb der Verwaltung wird nach dem Oberbürgermeisterwechsel 2003 häufig als gespalten charakterisiert, Mitarbeiter müssen den Wechsel zwischen zwei sehr unterschiedlichen Führungsstilen und Prioritätensetzungen erst vollziehen (wollen).

---

<sup>12</sup> <http://www.voelklinger-wirtschaftskreis.de/index.php/ueber-uns> (Zugriff: 28.10.2010)

## Die Stadt als Unternehmer

„Was uns fehlte ist eine mittelständige gewerbliche Wirtschaft. Wenn wir die nicht haben, haben wir gesagt, dann bauen wir sie selbst auf.“ (V19)

Mit dieser Haltung geht die Stadtverwaltung in Völklingen mittlerweile eine Reihe von Projekten an und erhofft sich dadurch, sich von der Abhängigkeit von Akteuren des freien Marktes befreien zu können, für die Völklingen anscheinend in zu hohem Maße peripherisiert ist. Der Handlungsdruck auf die Stadt ist seit den 1990er Jahren beständig angewachsen, sichtbare Erfolge in der Steuerung des Strukturwandels vorzuweisen und damit einen grundsätzlichen Stimmungsumschwung in der Stadt zu bewirken.

Um diese Vorhaben umsetzen zu können, hat die Stadt Völklingen ihre Stadtwerke über die letzten Jahre in einer umfassenden Holdingstruktur mit zwölf Gesellschaften organisiert. Die mittlerweile abgedeckten Handlungsfelder umfassen: Energie- und Wasserversorgung, Nahverkehr, Feuerbestattung, Stadtentwicklung, Gewerbeansiedlung, Entsorgung und Hotelbetrieb. Die Stadtwerke verstehen sich als Impulsgeber in der Gestaltung des Strukturwandels. Prominentestes Projekt der Stadtwerke Völklingen ist die Investition in eine Meeresfischzuchtanlage als Tochtergesellschaft der Stadtwerke Völklingen. Seit April 2009 wird die Anlage errichtet. Das Engagement der Stadt im Bereich der Meeresfischzuchtanlage wird innerstädtisch und auch von außerhalb der Stadt vielfach kritisch bewertet, als ein Entzug von Eingriffsmöglichkeit des Stadtrates, als zu risikobehaftet und als Marktverzerrung.

Neben der Investition in die Meeresfischzuchtanlage engagiert sich die Stadtwerke Holding besonders in ihrer Tochtergesellschaft, der Stadtentwicklungsgesellschaft. Das Engagement hier ist weniger umstritten: Nach langen Versuchen, Eigentümer von Innenstadt-Immobilien zu einer Kooperation zu bewegen, konnte erst mit der Gründung der Entwicklungsgesellschaft der Erwerb von relevanten Gebäuden erfolgreich bewerkstelligt werden. Die Abhängigkeit von Entscheidungen von Privatpersonen wird so ebenfalls über Eingriffe der Stadt kompensiert, bzw. eine Lücke überbrückt, die zwischen von Bundesebene vorgesehenen Fördersätzen und der Leistungsfähigkeit der lokalen Hauseigentümer besteht.

„Wir können mit diesen Mitteln nicht weiter arbeiten. Zuschüsse zur Sanierung helfen nur dann, wenn auch der Eigentümer in die Lage versetzt ist, einen überwiegenden Beitrag zu leisten. Wir haben darüber eine Stadtentwicklungsgesellschaft gegründet und in dieser Stadtentwicklungsgesellschaft haben wir uns das Ziel gesetzt, im Stadtsanierungsgebiet der Innenstadt sanierungsfähige Häuser mit der Stadt aufzukaufen mit Mitteln des Baugesetzbuches im Sanierungsgebiet, also zum Gutachterpreis, und diese Häuser dann schrittweise zu sanieren. Das Leuchtturmprojekt waren die Jugendstilhäuser in der Rathausstraße.“ (V1)

Das Kernprojekt, welches die Stadtverwaltung federführend voran treibt, ist die *städtebauliche Neuordnung der Innenstadt*. Standen lange Zeit die Ortsteile im Fokus der Aufmerksamkeit, so wird seit Anfang der 2000er Jahre nun der Schwerpunkt des Mitteleinsatzes auf die Innenstadt, insbesondere auf das Innenstadtdreieck zwischen Post-, Bahnhofs- und Bismarckstraße gelegt.

„In den letzten Jahren hat man schon sehr, sehr viel für die Außenbezirke gemacht [...] Aber im Moment ist halt die Innenstadt dran. [...] wie sich der OB das denkt, konzentriert er sich jetzt nur auf die Innenstadt und sagt, die Außenbezirke sind jetzt so ausgestattet, dass sie funktionieren und so sollen die jetzt für sich weiterleben.“ (V13).

Damit verbunden ist die Erwartung der Stadtpolitik, dass Völklingen sich als ein Einkaufs- und Kulturstandort entwickeln kann und die sozialen Probleme der Innenstadt entschärft werden, die Innenstadt ein positiver Imageträger für die Stadt wird. Von Seiten breiter Bevölkerungsschichten fehlt jedoch ein Bekenntnis zur Innenstadt: „Auch die Geschäftsleute kaufen nicht hier.“ (V8), und auch politisch ist eine Bevorzugung der Innenstadt gegenüber den Stadtteilen schwierig durchzusetzen, ein einheitliches Bekenntnis der politischen Gremien zu dieser Strategie fehlt, auch ist die Innenstadt traditionell kein Stadtteil von zentraler Bedeutung:

„Zunächst einmal muss man ja sehen, Völklingen war im Prinzip nie die Stadt der Millionäre, auch nicht in der Innenstadt. Dort wohnten Arbeiter, die es nicht geschafft haben, sich ihr Häuschen irgendwo zu bauen.“ (V2)

Für das Programm Stadtumbau West wurden für die Innenstadt folgende Handlungsleitlinien formuliert: 1) Geschäftsstandort Innenstadt, 2) Gastronomie und Kultur in der Innenstadt und 3) Wohnen und Grün in der Innenstadt.<sup>13</sup> Die baulichen Anker des Gebietes sind das Alte Rathaus und die sogenannten Jugendstilhäuser in der Rathausstraße. Umgestaltungsschwerpunkt sind die Plätze Adolf-Kolping-Platz, Forbacher Passage, und Hindenburgplatz. Mit diesen Konzepten soll dem Problem der fehlenden Flächen für innerstädtische Kommunikationszentren begegnet werden<sup>14</sup>. Umfassende und auch über den Innenstadtbereich hinausgreifende Pläne sind der Masterplan Grün als Weiterentwicklung des Projektes ‚Ville fleurie‘ und der Masterplan Licht. Ebenfalls begleitend wird ein Fassadenprogramm durchgeführt. Flankierend erfolgt die Stärkung der Innenstadt über ein umfangreiches und in weiten Teilen kostenloses Kulturprogramm und die Förderung von Gastronomiebetrieben. 2007 wurde für die Innenstadt ein eigenes Stadtteilforum gegründet und im Rahmen der Fortschreibung des Programms Soziale Stadt wurde das Gebiet Innenstadt um die nördliche Innenstadt erweitert. Es war im Vorlauf zu einer Zunahme der ausländischen Bevölkerung in der Innenstadt im Zeitraum 1990-2003<sup>15</sup> gekommen, dies wird, mit anderen sozialen Aspekten wiederholt als Problem vorgetragen. In der Innenstadt sind zudem nur ca. 20% der Häuser von Eigentümern bewohnt, im Gegensatz zu einem Anteil von 67% im gesamten Stadtgebiet, nur eine Minderheit der Bewohner anderer Stadtteile kann sich vorstellen, in der Innenstadt zu wohnen.<sup>16</sup>

### Verbesserung von Selbstbild und städtischer Stimmungslage

Zur *Beseitigung der Selbst-Stigmatisierung* werden in Völklingen einige Maßnahmen ergriffen: Diese gehen vornehmlich von der Stadtverwaltung und den politischen Gremien aus und sind unter dem Handlungsfeld „Stadtumbau in den Köpfen“ an die Teilnahme an den Förderprogrammen Stadtumbau West und Soziale Stadt angelehnt. Sie sollen den Strukturwandel mental begleiten und die Identifikation mit der Stadt Völklingen stärken: „Ich denke es gibt keine Völklinger Grundstimmung und es gibt kein Wir-Gefühl.“ (V2) Im Rahmen dieser Projekte wurde die Initiative „Völklingen macht sich auf die Socken“ entworfen, die unterschiedlichste Anspracheformen für die Bürger unter ein Dach stellte. Letztlich ist die Imageverbesserung für die Stadt eine existentielle, da

---

<sup>13</sup> Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.) (2008): Stadtumbau West. Stadtumbau in 16 Pilotstädten – Bilanz im ExWoSt-Forschungsfeld Stadtumbau West. Berlin, Oldenburg. S. 48

<sup>14</sup> Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.) (2007): Private Eigentümer im Stadtumbau. Viele einzelne Eigentümer und unterschiedliche Eigentumsverhältnisse : Chance oder Hemmnis beim Stadtumbau West? Bonn = Werkstatt, Nr. 47. S. 42

<sup>15</sup> Ebd., S. 40

<sup>16</sup> Ebd., S. 42

man daran auch mögliche Investoren- und Wohnstandortentscheidungen gekoppelt sieht. Die Ansprache und Einbeziehung der Bürger gestaltet sich in Völklingen jedoch nicht unproblematisch. Viele Initiativen der Stadtverwaltung scheinen auch heute noch nicht angenommen zu werden:

„Also ich bezeichne uns hier immer mehr als Animateure denn als Moderatoren. Wenn ich mir andere Städte als Fallbeispiele angucke, dann liest man immer, dass die eine Bevölkerungsgruppe diese Interessenslage hat und die andere Gruppe hat eine andere und die Stadt muss dann dazwischen moderieren und ausgleichen. Hier werden also seltenst wirklich Interessen artikuliert.“ (V10)

Die Stadt versucht, über Erfolgssymbole einen Imagegewinn und eine Stimmungsverbesserung in der Bevölkerung zu schaffen. In vielen Projekten der Stadt, die primär einen anderen Zweck verfolgen, wird auch die Verbesserung des Selbst- und Fremdbildes der Stadt als ein wichtiges Ziel hervor gehoben. Besonders in der Etablierung des City Centers hat die Stadt seit langem Rückschläge hinnehmen müssen, hält aber weiterhin als wichtiges Impulsprojekt an der Planung fest:

„Ich glaube, dass im Gegensatz zu früher ein bisschen weniger Lethargie da ist und ein bisschen mehr Bereitschaft ist mitzumachen, sich einzubringen. [...] Trotzdem brauchen die Leute einfach den absolut, wie soll ich es sagen, letztendlich die finale Motivation um es mal so auszudrücken und das wäre dieses Citycenter.“ (V1)

Erste Erfolge sind zu verzeichnen, besonders in Bezug auf die Wirkung bereits umgesetzter baulicher Umgestaltungen und einer Neu-Identifikation mit der industriellen Vergangenheit der Stadt durch das Weltkulturerbe.

„Atmosphärisch, also im Bewusstsein, ist die Talsohle glaube ich durchschritten. Es gibt wieder so ein nach vorne Gucken und das Gejammer, was sehr sehr stark gewesen ist, hat sich gelegt. Man versucht etwas zu machen. Das ist die subjektive Talsohle, die objektive Talsohle keine Ahnung.“ (V9)

### 2.3 Längerfristige inhaltliche Leitbilder

Mit dem Strukturwandel hat Völklingen seine Charakteristika als montanindustrieller Standort verloren, die Orientierung über das Selbstverständnis der Stadt ist für die Akteure erschwert.

„Richtig war, und die Zeiten sind vorbei, Völklingen war eine Stahlstadt, dort hat das wirklich noch gestimmt, weil das so prägend war und jetzt sind wir zwar immer noch Standort von einem Stahlwerk, aber heute würde keiner mehr sagen ‚Völklingen – Stahlwerk‘.“ (V5)

Ende der 1990er Jahre hat die Stadt auf Vermittlung der städtischen Wirtschaftsförderung und unter externer Moderation und breiter Bürgerbeteiligung ein Leitbild erarbeitet. Die formulierten Idealvorstellungen der Stadtentwicklung scheinen für eine realistische Umsetzung zu ehrgeizig gewesen zu sein, eine kontinuierliche Weiterverfolgung war nicht gegeben und für die Ausprägung eines Selbstverständnisses nicht geeignet. Die vorliegenden Formulierungen werden als nicht mehr relevant eingestuft und von mehreren Seiten wird der Bedarf nach einer Neuorientierung formuliert und der Mangel an einem übergreifenden Rahmen für die Einzelprojekte der Stadt. Eine eindeutige Strategie für eine Stadtentwicklung seitens der Stadtverwaltung und der politischen Gremien ist für viele Akteure nicht erkennbar (u.a. V9, V16).

Bereits in den 1980er Jahren wurde als Charakterisierung für Völklingen „Industriestadt im Grünen“ formuliert<sup>17</sup>, darauf bezieht sich auch heute die Verwaltungsspitze und betont damit die Schwerpunktsetzung auf die Funktion Völklingens als Wohn- und Arbeitsplatzstandort. Andere Akteure der Stadt versuchen, Leitbilder zu stärken, die in ihrem wirtschaftlichen Interesse liegen, bspw. die Ausrichtung Völklingens als ‚Stadt für Gesundheit‘. Hauptakteure sind hier die SHG-Kliniken, daneben engagiert sich die VHS mit einem speziell auf Gesundheitsthemen ausgerichteten Programm und die Stadt mit Veranstaltungsreihen unter dem Motto „Völklingen lebt gesund“, in die auch die lokalen Gastronomiebetriebe eingebunden sind.

Mit Saarstahl und Weltkulturerbe bestehen aber weitere dominierende Akteure, die nicht unter das Dach „Gesundheitsstadt“ gefasst werden können, aber auch für andere übergreifende Themen schwer zu gewinnen sind; eine einheitliche Vorstellung über die zukünftige Ausrichtung der Stadt, die eine Akteursmehrheit teilen würde, fehlt.

## 2.4 Hegemoniales Leitprojekt: Verknüpfung von Innenstadt und Hüttengelände

Als hegemoniales Projekt der Stadt Völklingen ist sowohl auf städtebaulicher, als auch auf mentaler und wirtschaftlicher Ebene die Verknüpfung bzw. Wiederverbindung von Stadt und Weltkulturerbe zu sehen, umso mehr, als, wie bereits beschrieben, die Kooperationsbeziehungen zwischen den Institutionen Stadt und Weltkulturerbe kritisch zu sehen sind.

Nachdem der Erhalt der Hütte ursprünglich aus der bürgerschaftlichen Initiative Völklinger Hütte erwachsen ist, ist der Kontakt während und nach der Anerkennung der Hütte als Weltkulturerbe 1994 der Stadt Völklingen wieder entglitten. Der Bewerbungsprozess war dann maßgeblich von der Landesebene voran getrieben worden, diese scheint auch heute noch Hauptansprechpartner der Weltkulturerbeleitung.

Die Bevölkerung Völklingens stand dem Weltkulturerbe lange kritisch gegenüber und auch von Seiten der Stadtverwaltung wurde das Potential lange nicht erkannt, wurden Ende der 1980er Jahre mehrere planerische Entscheidungen gefällt, die heute eine Anbindung des Hüttenareals an die Innenstadt massiv verhindern. Bauwerke zur Abschottung der Hütte von der Innenstadt, wie das Globus-Warenhaus, Tankstelle, Bau- und Getränkemarkt, sowie ein Reifencenter in unmittelbarer Nähe zum Gelände des heutigen Weltkulturerbes wurden auch nach der Stilllegung der Hütte noch errichtet. Erst langsam setzte bei der Mehrheit der Stadtbevölkerung ein Umorientierungsprozess ein.

„Viele Völklinger waren der stillgelegten Hütte gegenüber negativ eingestellt, weil sie damit entweder den Verlust von Arbeitsplätzen, auch ihrer Eigenen oder von Familienmitgliedern verbunden hatten, oder weil sie die Hütte dann auch mit Umweltbelastungen, mit Lärm, mit Dreck in Verbindung gebracht haben. Es war einfach emotional für viele schwierig, sich vorstellen zu können, dass man daraus was machen kann.“ (V14)

„Es ist eine Identifikation da, die ist, denke ich, jetzt auch mehrheitlich, Sie werden kaum jemanden finden, der sagt, das gehört in die Luft gesprengt und abgerissen[...]. Die Völklinger sind schon überwiegend stolz drauf.“ (V5)

---

<sup>17</sup> Schmidt, Fritz Ludwig (1985): Völklingen, Industriestadt im Grünen. Saarbrücken.

Neben den in Kapitel 2.2 beschriebenen Maßnahmen in der Innenstadt werden auf der Wehrdener Seite momentan die historischen Wegebeziehungen als neue Verbindungen zwischen Stadt und Hütte wieder hergestellt. Zentrale Punkte sind der Alte Bahnhof, durch den Schichtwechsel lange als zentraler Ort der Industriestadt Völklingen definiert und die neu gestaltete Schiffsanlegestelle. Diese Projekte umschließen den Komplex des Weltkulturerbes und zeigen auch städtebaulich den Willen zur Integration dieses „exterritoriale“ Gebietes in die erweiterte Innenstadt Völklingens. Die Verbindung zum Wasser soll die Attraktivität der Stadt für Schiffs- und Radtourismus stärken, eine Erschließung ist erst seit der Einstellung der Hüttenarbeiten möglich. Ein weiterer Ausbau zu einem schlüssigen Ensemble mit Uferpromenade, neu gestaltetem Wehrdener Platz und Schiffsanlegestelle ist unter dem Gedanken „Stadt am Fluss“ angestrebt, wird aber durch teils bestehende gewerbliche Nutzungen behindert.

Für die Verknüpfung von Innenstadt und Weltkulturerbe wurde bereits 2001 ein umfassender Masterplan von inner- und außerstädtischen Experten und dem Beratungsinstitut GIU entworfen; dieser wurde aufgrund von fehlenden Finanzmitteln und geänderter Prioritätensetzung nach dem letzten Bürgermeisterwechsel nicht weiter verfolgt; Maßnahmen werden momentan kleinmaßstäbiger und zeitlich gestaffelt angegangen.

## 2.5 Pfadabhängigkeiten in der Stadtentwicklung

Starke Entscheidungs- und Handlungsvorgaben sind in der Stadt Völklingen durch die sehr lange monostrukturelle Prägung, einhergehend mit einer diesbezüglichen Rollenverteilung innerhalb der Akteure zu sehen. Darüber hinaus wirken frühere städtebauliche Entscheidungen in der Innenstadt pfadstrukturierend:

Die *montanindustrielle Prägung* erschwert bis heute eine Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur. So ist eine gewerbliche Flächenentwicklung, aufgrund von Flächenmangel und aufgrund von problematischer Branchen nur eingeschränkt möglich, und auch die vor Ort verfügbaren Beschäftigtenqualifikationen entsprechen nicht den Anforderungen moderner wissens- oder technologieorientierter Wirtschaftszweige. Desweiteren hinterlässt das Jahrzehnte lange, isolierte Handeln der Montanindustrie Doppelstrukturen, wie bspw. eigene Wohnungsbaugesellschaften, die erst langsam in städtische Strukturen integriert werden müssen.

Auch in der *Akteurskonstellation* wirkt die monostrukturelle Prägung durch einen dominanten Wirtschaftsakteur nach. Völklingen konnte sich aus der institutionellen Konfiguration in der prägenden Phase der Stahlindustrie, in der das eine Unternehmen die Stadt dominierte, noch nicht befreien. Es gibt multilaterale Gespräche, aber keine tragfähigen Netzwerke zwischen den Hauptakteuren. Man könnte vermuten, dass neue Akteurskonstellationen durch die „Auffangförderungen“ einer regionalisierten Strukturpolitik bzw. der Gemeinschaftsaufgabe bei Beginn der Stahlkrise in den 1970er Jahren eher verzögert wurden und die alte Abhängigkeit (von einem Industriezweig) von einer neuen Abhängigkeit (von Fördergeldern) abgelöst wurde. Auch wirtschaftliche Denk- und Verhaltensweisen scheinen Zeit zur Anpassung zu brauchen.

„Hier ist nie eine Kaufmannschaft gewachsen, die mussten immer nur die Waren verteilen, weil das ist denen praktisch aus der Hand gerissen worden und deshalb haben die wahrscheinlich nie so starkes kaufmännisches Denken entwickelt, wie das in anderen Städten der Fall sein musste.“ (V10)

„Wir haben einfach nicht so diese Breite von vielen Akteuren, die bereit sind, sich hier so im öffentlichen Raum mit einzubringen. Das liegt vielleicht an der Struktur vieler Bewohnerinnen und Bewohner, [...] sie waren im industriellen Bereich tätig, indem Hierarchie eine ganz andere Rolle spielt.“ (V2)

Planerische Entscheidungen der letzten vier Jahrzehnte führen zu einer *Innenstadtstruktur*, die von Barrieren und Zerschneidungen gekennzeichnet ist. Die Stadt Völklingen versucht, baulich den in den 1970er Jahren eingeschlagenen Pfad zu verlassen und an die noch verbliebenen Baudenkmäler anzuknüpfen. Auch die Planungen der 1980er Jahre, in denen hohe Investitionssummen zur Verfügung standen, waren auf einer Wachstumsannahme gegründet und sind heute problematisch in der Nutzung. Der Pfadwechsel gestaltet sich aufgrund von Eigentümerstruktur und engen Finanzspielräumen, sowie aufgrund der relativ schwachen Bedeutung der Innenstadt im Stadtgefüge problematisch. Im Gegensatz zu Standorten mit anderer industrieller Prägung bietet die Montanindustrie wenig umnutzbare Bausubstanz; allein im Sinne von Industriekultur scheint eine Anknüpfung möglich.

## 2.6 Positionierung der Stadt in der Region

Völklingen ist mit sehr unterschiedlichen regionalen Strukturen konfrontiert, zum einen mit der Lage an der deutsch-französischen Grenze, zum anderen mit der Lage im Verdichtungsraum des südlichen Saarlandes. Durch den Strukturwandel ist die Arbeitsplatz-Funktion, die Völklingen regional eingenommen hat, nicht mehr in dominanter Weise gegeben, eine Neupositionierung muss vollzogen werden. Die Positionierung der Stadt Völklingen wird je nach funktionalem Schwerpunkt mit einem flexiblen Verständnis des Begriffs ‚Region‘ versucht, ist jedoch insgesamt schwierig zu gestalten.

Region kann als der Regionalverband, als das Saarland, aus einer landschaftlichen Perspektive als der Warndt, als Eurodistrikt Saar-Moselle oder als Großregion Saar-Lor-Lux aufgefasst werden. „Das regionale Gebiet war früher die Stadt Völklingen, die Stadt Püttlingen, Bous, der Warndt und teilweise noch Wadgassen, aber das hat sich teilweise auch gewandelt.“ (V2) Die meisten dieser Städte haben sich im Laufe der oben beschriebenen Abkehr vom Arbeits- und Einkaufsort Völklingen in Richtung Saarlouis orientiert. Auch der frühere Einzugskreis von Kunden bis ins Nordsaarland scheint heute unrealistisch und auch in kleinerem Umkreis erscheint dies aufgrund der starken Konkurrenz fragwürdig. Obwohl Völklingen keine nachhaltige Tradition als Einkaufsstadt hat, wird eine Positionierung in diesem Bereich von den Befragten vielfach weiterhin als Ziel genannt. Rückgreifend auf die Charakterisierung Völklingens als „Industriestadt im Grünen“ durch die Verwaltungsspitze wird die Funktion Völklingens als Arbeitsplatz- und Wohnstandort gesehen. Jedoch kann in diesen Bereichen durch die starken Konkurrenzzlagen nicht von einer bedeutenden Profilierung in der Region ausgegangen werden, vielmehr liegt das Ziel auf der Stabilisierung dieser Funktionen, neben anderen Städten der Region.

Touristisch wird einerseits häufig der landschaftliche Maßstab des Warndt als Region gewählt; aber auch zunehmend die Großregion Saar-Lor-Lux, die sich über die gemeinsame Industriegeschichte zusammengeschlossen sieht und nun auf touristischem Gebiet diese Gemeinsamkeiten weiter führt, bspw. in der Regionalroute der Europäischen Route der Industriekultur, mit den Kernstandorten, Völklinger Hütte, dem französischen La Mine Musée Carreau Wendel und dem luxemburgischen Eisenbahnpark Fond-de-Gras. Hier wird Völklingen als ein Standort in einem Netz gesehen, jedoch ist eine aktive Positionierung in hohem Maße von der Leitung des Weltkulturerbes abhängig.

„Was uns noch ein bisschen fehlt sind regionale, überregionale oder vielleicht sogar landesweite Punkte, aber die sind heute mit unheimlich hohen Kosten verbunden, wenn sie da heute ein Marketing aufbauen wollen [...] das kann man halt nur zusammen mit der Hütte machen. Die haben das Marketingpotential, was wir nicht haben.“ (V15)

Kooperationen mit der Stadt Saarbrücken werden von keinem Akteur angesprochen, insgesamt distanziert sich Völklingen hier, um nicht in eine von Saarbrücken dominierte Kooperation zu geraten, zum anderen werden auch in Saarbrücken Problemlagen und damit wenig Vorteile in einer Kooperation gesehen. Die grenzüberschreitende kommunale Kooperation mit Frankreich, die in anderen Themenfeldern als positiv erachtet wird, ist in wirtschaftlicher Hinsicht zunehmend von Konkurrenz geprägt. Ähnlich wie an der ehemaligen innerdeutschen Grenze, ist ein Steuergefälle zu Ungunsten der deutschen Seite aufgebaut worden, welches die Völklinger Wettbewerbssituation schwächt und eine Profilierung erschwert.

Die Möglichkeit, sich mit bestimmten Funktionen innerhalb des Regionalverbandes zu profilieren, ist kritisch zu sehen. Zunehmend werden Aufgaben aus Kostengründen vom Regionalverband übernommen, dies beinhaltet keine Profilierung Völklingens, sondern allenfalls eine Effizienzsteigerung unter dem Dach des Regionalverbands. Es ist eher von einem Funktionsabbau zu sprechen, welcher dem traditionellen Selbstbild der Stadt Völklingen als Mittelzentrum widerspricht.

Völklinger Akteure benennen für die Stadt im regionalen Kontext eine Profilierungsmöglichkeit durch Expertise im Umgang mit Problemlagen. In diesem Feld wird für die Stadt eine Vorreiterrolle gesehen, die ihr zukünftig eine Beraterrolle in der Region sichern könnte.

[Im Vergleich mit anderen saarländischen Städten] „ist es ein bisschen anders, weil wir, glaube ich, dort, was den Stadtumbau angeht, die Stadt sind, die die größten Impulse selbst gibt, genau wie Neunkirchen. Ich denke, wir beide haben da die größten Schwierigkeiten in der Umstrukturierung.“ (V1)

„Völklingen hat den Vorteil, dass es irgendwann am Punkt Null war und jetzt auf dem aufsteigenden Ast ist und die anderen, ohne es zu merken, oder ohne die Tragweite der Realität wirklich voll zu erkennen und schon auf dem Schritt nach unten sind und ihre Talsohle noch nicht erreicht haben.“ (V8)



Häufig benannte Ausprägungen von Peripherisierung	Folgeprobleme	Lösungsansätze lokale Politik: Strategien	Lösungsansätze lokale Politik: Projekte, Aktionen, Handlungen
<b>Abwanderung ...</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abwanderung von Arbeitskräften und Personen im Ausbildungsalter</li> <li>- Kopplung an Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur, Bergschäden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rückgang der Bevölkerung</li> <li>- Rückgang der Kaufkraft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung der Innenstadt</li> <li>- Stärkung der Wirtschaftsstruktur</li> <li>- Bergschäden-kompensation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umbauten von Häusern und Plätzen</li> <li>- Versuch der Investorenwerbung für City center</li> <li>- Projekte der Stadtwerke Holding</li> <li>- Umbaukonzept Fürstenhausen</li> </ul>
<b>Abkopplung ...</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausdünnung des Einzelhandelsangebots in der Innenstadt</li> <li>- Geringe Anbindung an benachbarte Universitäten und Forschungsstandorte</li> <li>- Wenig Impulse aus der Bürgerschaft</li> <li>- Geringe Innovationsdynamik in Gastronomie und Hotellerie</li> <li>- Abkopplung einzelner Bevölkerungsgruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erzwungene Mobilität der Wohnbevölkerung (hinsichtlich kulturellem Angebot, Einkaufsmöglichkeiten, etc.)</li> <li>- Konkurrenz zu anderen Tourismusdestinationen</li> <li>- Zunehmende Segregation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufwertung der Innenstadt</li> <li>- Verbesserung der Kommunikation zu Bürgern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Investorenwerbung</li> <li>- Anreize für Gebäudebesitzer und Gastronomen</li> <li>- Einstellung von Integrationsbeauftragten und Stadtteilmanagerin</li> <li>- Ausbau des Kulturangebots</li> </ul>
<b>Abhängigkeit ...</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wenige, nicht lokal orientierte Konzernzentralen</li> <li>- Abhängigkeit von staatlicher Förderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lokaler Bezug und lokale Verpflichtung nehmen bei konzerngeführten Unternehmen</li> <li>- tendenziell eher ab (hinsichtlich Sponsoring, Beteiligung an lokalen und regionalen Initiativen)</li> <li>- Abhängigkeit vom Weltmarkt</li> <li>- Ausrichtung der eigenen Planung auf Förderschwerpunkte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigeninitiativer Aufbau einer mittelständischen Industrie</li> <li>- Verbesserung der Kommunikation zu Konzernen und Fördergremien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Meeresfischzuchtanlage</li> <li>- Hotelbetrieb</li> <li>- Ansprache der Konzerne</li> </ul>
<b>Stigmatisierung...</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auf überregionaler Ebene durch Innenstadtniedergang</li> <li>- Auf regionaler Ebene als Altindustriestandort</li> <li>- Selbststigmatisierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erschwerte Investorensuche</li> <li>- Erhöhte Abwanderungstendenz</li> <li>- Verhinderung von Zuzug</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktivierung der Bevölkerung</li> <li>- Überregionale Imageverbesserung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ‚Stadtumbau in den Köpfen‘</li> <li>- Tourismuskoooperation mit Regionalverband und Saar-Lor-Lux</li> <li>- Marketingpotential des Weltkulturerbes erschließen</li> </ul>

Tabelle 3: Peripherisierungsprozesse, Umgangsstrategien und Implementierung in Völklingen

Quelle: Eigene Darstellung

## 3. Fazit

### Rahmenbedingungen

Auch nach dem Ende des Hüttenbetriebs Mitte der 1980er Jahre ist die Stadt Völklingen in hohem Maße wirtschaftlich abhängig von einem einzelnen, stark an die Weltmarktsituation gekoppelten Gewerbesteuerzahler. Politische Abhängigkeiten machen sich bei Entscheidungen auf EU- und Landesebene besonders bemerkbar und durch die Angewiesenheit auf Förderprogramm Gelder. Durch beide Abhängigkeitsformen fehlt es in der mittelfristigen Planung der Stadt vielfach an Verbindlichkeit. Diese Entscheidungsrestriktionen führen zu Verzögerungen in der Umsetzung geplanter Projekte und wirken sich negativ auf die Außen- und die Selbstwahrnehmung aus. Daran gekoppelt ist das Nicht-Erreichen einer kritischen Masse an neuen Impulsen, die der Entwicklung Eigendynamik verleihen könnte. Es findet ein Wandel von Abwanderung berufstätiger Bevölkerung hin zu schwerpunktmäßiger Abwanderung zu Ausbildungszwecken statt.

### Handlungsoptionen und Restriktionen

Die städtischen Entwicklungsstrategien nähern sich von vielfältigen Zugängen den Problemen, die durch den tiefgreifenden Strukturwandel in der Stadt ausgelöst wurden. Dabei scheint in erster Linie wichtig, die städtebauliche und institutionelle Unverbundenheit zwischen Innenstadt und dem Gelände des Weltkulturerbes Völklinger Hütte zu überwinden. Als zweiter Handlungsschwerpunkt wird versucht, die Funktionalität der Innenstadt als Einkaufs- und Begegnungsort zu entwickeln. Beide Vorhaben sind durch frühere Entscheidungen, wie die heute als negativ bewerteten städtebaulichen Planungen, durch eingeschränkte Mittelverfügbarkeit und eine fragmentierte Akteurslandschaft erschwert, die mit Zwischenmaßnahmen erst schrittweise überwunden werden müssen. Die Stadtverwaltung setzt in dieser Situation auf die Stärkung der eigenen Handlungsfähigkeit durch die Ausgliederung von spezialisierten Gesellschaften innerhalb einer Stadtwerke Holding und auf eine engere Kommunikation mit den Bürgern.

### Selbst- und Fremdbilder

In der Vielfalt der Sichtweisen auf die Stadt und in der Vielzahl der in Erwägung gezogenen und versuchten Neuorientierungen der Stadt spiegelt sich die andauernde Umbruchphase wider. Völklingen wird einerseits als „Industriestadt im Grünen“ mit Arbeitsplatz- und Wohnortqualitäten gesehen, daneben eröffnet sich die Perspektive eines Kultur- und Tourismusstandort, eine eindeutige thematische Ausrichtung, die alle Akteure teilen liegt nicht vor. Eine Stigmatisierung ist gegeben, macht sich auf unterschiedlichen Maßstabsebenen und in unterschiedlichen Gruppen aber an verschiedenen Merkmalen fest. Noch sind lokal erst wenige Tendenzen eines breit angelegten Umdenkprozesses zu erkennen, regional gehen solche Impulse (wieder) von der Saarstahl AG als erfolgreichem Weltunternehmen aus, überregional wird hier mit dem Imageträger Weltkulturerbe auf eine Veränderung verwiesen, die positiv auf die Selbstwahrnehmung rückstrahlt.

### Lokalpolitische Strategiebildung – Governance

Erfolgreiche Governance im Sinne von verbindlichen Entscheidungen interagierender Akteure über den Einzelfall hinaus und die Verständigung über gemeinsame Problemdefinitionen und Handlungsziele ist in Völklingen aufgrund der diversen und mit sehr unterschiedlicher Macht ausgestatteten Akteure nur in geringem Maße ausgeprägt. Problematisch ist zum einen, dass die neben der Stadtverwaltung / Stadtpolitik wichtigen Akteure keine eindeutig privaten Akteure sind, sondern über differenzierte Beteiligungs- und Organisationsstrukturen selbst in vielfältige Interessenslagen involviert sind. Hinzu kommt, dass diese Akteure großen Einfluss auf die Stadtentwicklung ausüben, die Stadt also eine große Abhängigkeit von diesen Akteuren aufweist, diese aber anders herum nicht gegeben ist; Probleme werden durch diese zentralen Akteure sehr unterschiedlich bewertet. Beide Großakteure, Saarstahl AG und Weltkulturerbe waren ursprünglich prägendster Bestandteil der Stadt und eng mit der Stadt verknüpft. Heute sind sie in konträrer Weise der Bevölkerung und der Stadtverwaltung entzogen und die Kommunikationsstrukturen sind nach dem Bruch durch die Hützenschließung und dem Konkurs der Saarstahl AG erst wieder im Aufbau begriffen. Insgesamt sind die Akteursgruppen und -interessen in Völklingen in einem Maße divers, dass es schwer gelingt, ein verbindliches Handlungsfeld zu definieren, und eine einvernehmliche Strategien zu entwickeln.

### Persistenzen von Entwicklungsparadigmen

Durch die langfristige Ausrichtung auf einen Industriezweig, der ohne größere Umbrüche die Stadtentwicklung über die gesamte Nachkriegszeit dominierte, sind Anpassungsprozesse an aktuelle wirtschaftliche und soziale Entwicklungen lange als nicht nötig empfunden worden. Diese werden nun unter erschwerten Bedingungen nachgeholt. Eine neue Perspektive ist mit der Ausweisung der Völklinger Hütte als UNESCO Weltkulturerbe eröffnet worden, die an das montanindustrielle Erbe anknüpft: Eine Orientierung hin zu Industrie-Kultur-Tourismus, die aber für die Stadt noch nicht umfassend positiv ausstrahlt. Für die Innenstadt steht diese neue Perspektive noch aus, hier muss eine Neuentwicklung erfolgen, da durch die Bevölkerungs- und Baustruktur wenige Anknüpfungspunkte gegeben sind. Die momentane Phase der Stadtentwicklung ist deutlich als Neuorientierung und Suchprozess zu erkennen.

## Literatur und Quellen

Bertelsmann Stiftung: [http://www.wegweiser-](http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action)

[kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action](http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/kommunaledaten/KommunaleDaten.action) (Zugriff: 28.10.2010)

Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.) (2007): Private Eigentümer im Stadtumbau. Viele einzelne Eigentümer und unterschiedliche Eigentumsverhältnisse : Chance oder Hemmnis beim Stadtumbau West? Bonn = Werkstatt, Nr. 47.

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.) (2008): Stadtumbau West. Stadtumbau in 16 Pilotstädten – Bilanz im ExWoSt-Forschungsfeld Stadtumbau West. Berlin, Oldenburg.

Bündnis 90/Die Grünen. Ortsverein Völklingen: [http://gruene-surfer.de.dd20226.kasserver.com/voelklingen/index.php?page=zukunft-volklingen](http://gruene-surfer.de/dd20226.kasserver.com/voelklingen/index.php?page=zukunft-volklingen) (Zugriff: 05.04.2010)

Chlench, Andrea (2007): Stadtentwicklung im Spannungsfeld zwischen Planung, Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit. Am Beispiel der Stadt Völklingen. Eppelborn, Völklingen.  
<http://www.baufachinformation.de/Stadt-Raumplanung-Wohnungswesen/Stadtplanung-Staedtebau/?s=&pg=31&wo=dis&art=full> (Zugriff: 05.04.2010)

Deutscher Städtetag: (1990-2008): Statistisches Jahrbuch deutscher Städte. Jena.

Graebner, Dieter (1995): Das alte Schätzchen wird geadelt. In: Die Zeit vom 04/1995.  
[http://www.zeit.de/1995/04/Das\\_alte\\_Schaetzchen\\_wird\\_geadelt](http://www.zeit.de/1995/04/Das_alte_Schaetzchen_wird_geadelt) (Zugriff: 10.08.2010).

Grossarth, Jan (2010): Geblendet von der goldenen Dorade. Meeresfischzucht im Saarland. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 31.07.2010.  
<http://www.faz.net/s/RubEC1ACFE1EE274C81BCD3621EF555C83C/Doc~E150C10DCF75947AB884B83EFF9869031> (Zugriff: 11.08.2010)

Isoplan-Institut für Entwicklungsforschung, Wirtschafts- und Sozialplanung (2004) Wohnungsmarktanalyse für die Innenstadt von Völklingen – Ergebnisbericht. Saarbrücken, Berlin, Brüssel.

Koch, Tonia (2010): Unsichere Geldquelle. Schäuble-Kommission prüft Gewerbesteuer.  
<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/dlfmagazin/1137894/> (Zugriff: 12.08.2010)

Ministerium für Umwelt Saarland (o.J.): Stadterneuerung im Saarland. Saarbrücken

Saarländischer Rundfunk: <http://www.sr-online.de/nachrichten/1668/1100767.html> (Zugriff: 11.08.2010)

Stadt Völklingen (o.J.): Integrationskonzept. Global denken – lokal handeln. Saarbrücken

Stadt Völklingen (o.J.): Völklingen Projekt Zukunft, Völklingen

Stadt Völklingen (2009): Zahlen & Fakten, Völklingen.

Stadtwerke Völklingen Holding GmbH: [http://www.sw-vk.de/holding/organisation/SWV-Organigramm\\_09\\_09.pdf](http://www.sw-vk.de/holding/organisation/SWV-Organigramm_09_09.pdf) (Zugriff: 28.10.2010)

Statistisches Amt Saarland:

[http://www.saarland.de/dokumente/thema\\_statistik/staa\\_bev\\_BEV11%283%29.pdf](http://www.saarland.de/dokumente/thema_statistik/staa_bev_BEV11%283%29.pdf) (Zugriff: 28.04.-01.05.2010)

Völklinger Wirtschaftskreis e.V.: <http://www.voelklinger-wirtschaftskreis.de/index.php/ueber-uns>  
(Zugriff: 28.10.2010)

Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%B6lklingen> (Zugriff: 11.03.2010)

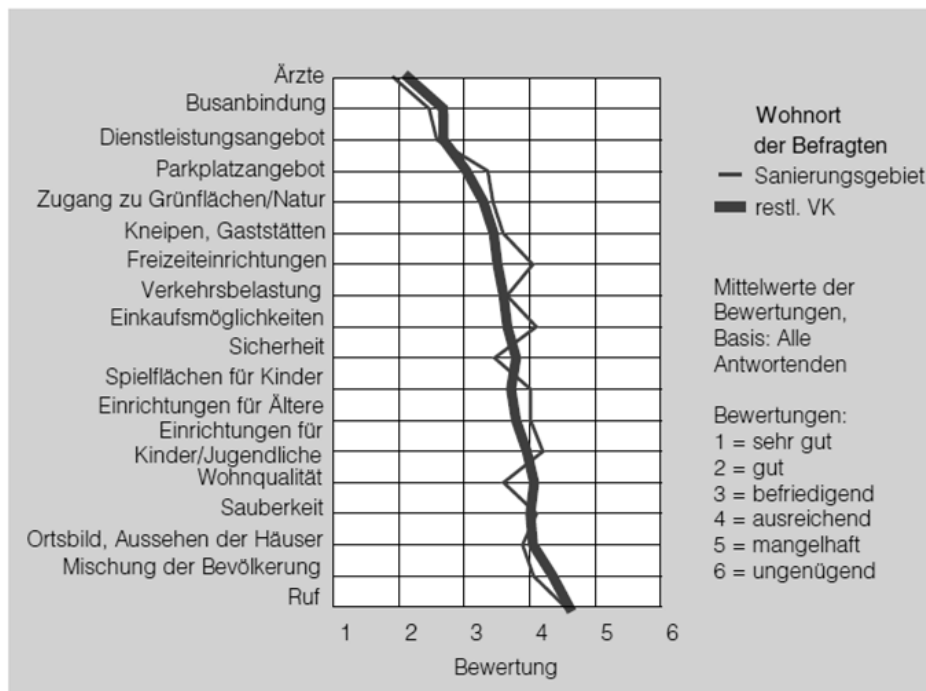
## Anhang 1: Tabelle Experteninterviews Völklingen

Name und Funktion der Gesprächspartner	Datum
Herr Agostini, Vorsitzender des Wirtschaftskreises Völklingen	26.04.2010
Frau Döpke, Herr Geber, Redakteure der Saarbrücker Zeitung	26.04.2010
Frau Chlench, Herr Theis, Herr Scherer, Mitarbeiter der Stadtverwaltung Völklingen, Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung, Fachbereich Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Veranstaltungsmanagement, Tourismus	26.04.2010
Herr Netzer, Oberbürgermeister Völklingen 1989–2003 (SPD)	27.04.2010
Herr Degen, Fraktionsvorsitzender Die Linken Völklingen	27.04.2010
Herr Tamblé, Sprecher des Stadtteilforums Wehrden	27.04.2010
Herr Rabel, Fraktionsvorsitzender der CDU Völklingen	27.04.2010
Herr Scherschel, ehem. Fraktionsvorsitzender CDU Völklingen	28.04.2010
Herr Kuhn, Fraktionsvorsitzender der SPD Völklingen	28.04.2010
Herr Geissel, Herr Weber, Frau Baumgärtner, Diakonisches Werk	28.04.2010
Herr Blase, ehem. Geschäftsführer GIU Gesellschaft für Innovation und Unternehmensförderung mbH	07.07.2010
Herr Lorig, Oberbürgermeister Völklingen seit 2003	12.07.2010
Herr Jost, Fraktionsvorsitz Die Grünen Völklingen	12.07.2010
Frau Hennrich, Fachbereichsleitung Bürgerdienste Völklingen	12.07.2010
Herr Atakli, Vorsitzende der Türkisch-Islamischen Gemeinde Völklingen-Wehrden	12.07.2010
Herr Dahm, Geschäftsführer der Stadtwerke Völklingen; Bürgermeister 2003–2008	12.07.2010
Herr Kihn, Personaldirektor Saarstahl AG	13.07.2010
Herr Reiter, SHG-Kliniken, Fachgebiet Marketing und Fortbildung	13.07.2010
Frau Tasci, Integrationsbeauftragte der Stadt Völklingen	13.07.2010

<b>Interviewkürzel</b>	<b>Bereichszuordnung</b>	<b>Interviewkürzel</b>	<b>Bereichszuordnung</b>
V1	Politik/Verwaltung	V11	Politik/Verwaltung
V2	Politik	V12	Politik
V3	Wirtschaft	V13	Bürgerschaft
V4	Wirtschaft	V14	Politik
V5	Verwaltung	V15	Politik
V6	Verwaltung	V16	Politik
V7	Bürgerschaft	V17	Bürgerschaft
V8	Wirtschaft	V18	Wirtschaft
V9	Wirtschaft	V19	Politik/Verwaltung
V10	Verwaltung		

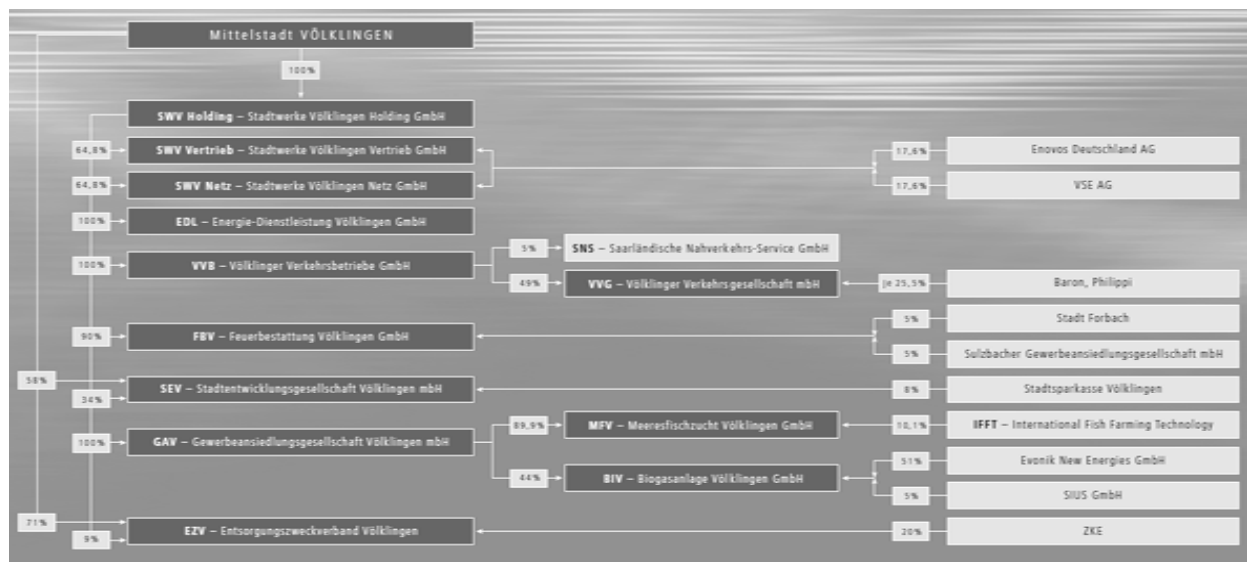
[Die Reihenfolge der Interviewnummerierung entspricht nicht der Reihenfolge der oben genannten Interviewpartner]

## Anhang 2: Imageprofil der Innenstadt Völklingen



Quelle: Isoplan-Institut für Entwicklungsforschung, Wirtschafts- und Sozialplanung (2004) Wohnungsmarktanalyse für die Innenstadt von Völklingen – Ergebnisbericht. Saarbrücken, Berlin, Brüssel. S.24

## Anhang 3: Organisationsübersicht der Stadtwerke Völklingen Holding GmbH



Quelle: [http://www.sw-vk.de/holding/organisation/SWV-Organigramm\\_09\\_09.pdf](http://www.sw-vk.de/holding/organisation/SWV-Organigramm_09_09.pdf) (Zugriff: 28.10.2010)